



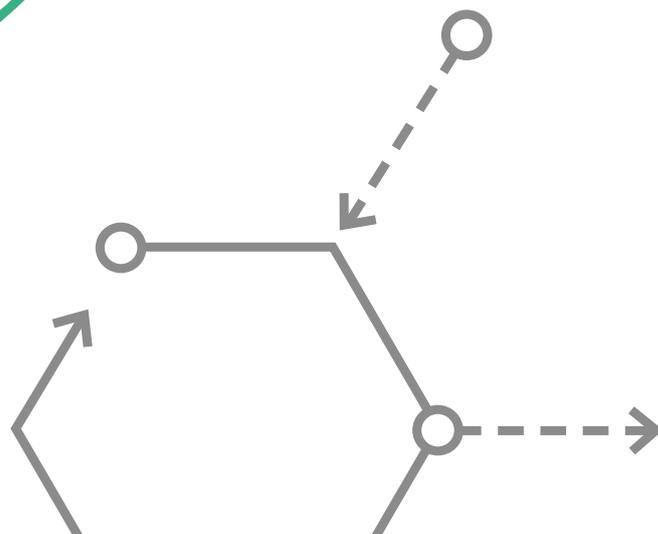
DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



AMATEUR FUSSBALL KONGRESS.

2019

22.-24. FEBRUAR
KASSEL
DOKUMENTATION
2019



INHALTE

DOKUMENTATION

AMATEURFUSSBALL-KONGRESS
FEBRUAR 2019, KASSEL

RÜCKBLICK: AMATEURFUSSBALL-KONGRESS 2012, MASTERPLÄNE 2013–16 UND 2017–19	4
INTERVIEW MIT PETER FRYMUTH ZUR ERGEBNISSEN, ERFOLGSFAKTOREN UND HERAUSFORDERUNGEN DER ZUKUNFTSTRATEGIE AMATEURFUSSBALL	6
MASTERPLAN 2024: PROJEKTPLANUNG	8
GRUNDSATZREDE DR. RAINER KOCH	10
DAS METHODISCHE KONZEPT	14
DIE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	16
EVALUIERUNG MASTERPLAN	20
EINSTELLUNG DER BEVÖLKERUNG ZUM AMATEURFUSSBALL	22
DIE UEFA EURO 2024	23
VEREINSFUSSBALL 2024	26
VEREINSENTWICKLUNG IM SPANNUNGSFELD GESELLSCHAFTLICHER ERWARTUNGEN	27
WAS MACHT VEREINE ERFOLGREICH?	28
GESUNDHEITLICHE ASPEKTE DES FUSSBALLS	29
PODIUMSRUNDE	29
RAHMENBEDINGUNGEN DES VEREINSFUSSBALLS	30
SPORTPOLITIK UND ÖFFENTLICHE SPORTVERWALTUNG	31
VEREINSENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND	32
AUFWACHSEN IN EINER SICH VERÄNDERNDEN GESELLSCHAFT	34
PODIUMSRUNDE RAHMENBEDINGUNGEN DES AMATEURFUSSBALLS	36
VERBAND 2024	38
DER FUSSBALLVERBAND DER ZUKUNFT	39
VERBAND 2024	40
BILDUNG UND QUALIFIZIERUNG	42
BEDEUTUNG VON TRAINERQUALITÄT FÜR DIE BINDUNG VON SPIELER/-INNEN AN VEREINE	43
FREUDE AM FUSSBALL VERMITTELN	45
FUSSBALLTRAINER/-INNEN: QUALIFIZIERUNG UND WEITERBILDUNG	46
QUALIFIZIERUNG UND TRAININGSVORBEREITUNG	47
DIGITALISIERUNG	48
Globale digitale Trends im Fußball	49
Chancen der Digitalisierung für den Fußball	50
PODIUMSRUNDEN ZUR BESPRECHUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZU DEN 5 KONGRESSTHEMEN ..	52

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Willi Hink, Christin May

Koordination/Konzeption:
Christin May

Redaktionelle Mitarbeit:
Michael Bieckmann

Bildernachweis:
DFB, Getty Images, Volkswagen AG

Layout, technische Gesamtherstellung:
Ruschke und Partner, Gattenhöferweg 32,
61440 Oberursel



VIDEO



GALERIE



Vom 22. bis 24. Februar 2019 hat in Kassel der dritte DFB-Amateurfußball-Kongress stattgefunden. Ziel war es, nach den Kongressen 2003 in Barsinghausen und 2012 in Kassel erneut einen Impuls für die weitere Entwicklung des Amateurfußballs zu geben.

Dieses E-Paper fasst den Kongressverlauf zusammen und gibt, zusammen mit den zahlreichen Verlinkungen, die Möglichkeit, den Kongress vor allem inhaltlich nachzuvollziehen. Die im Kongress erarbeiteten Handlungsempfehlungen werden im Zusammenhang dargestellt, Details dazu ergeben sich aus den Kapiteln zum Kongressverlauf. Ergänzt werden die Informationen zum

Kongressverlauf durch eine Beschreibung der Kongressmethodik und einer Übersicht zum Prozess „Amateurfußball-Entwicklung“.

Abgerundet wird das E-Paper durch ein Interview mit dem DFB-Vizepräsidenten für Fußballentwicklung, Peter Frymuth, und einer Zusammenfassung des Grundsatzvortrages von Dr. Rainer Koch zum Amateurfußball in Deutschland.

VORTRAG

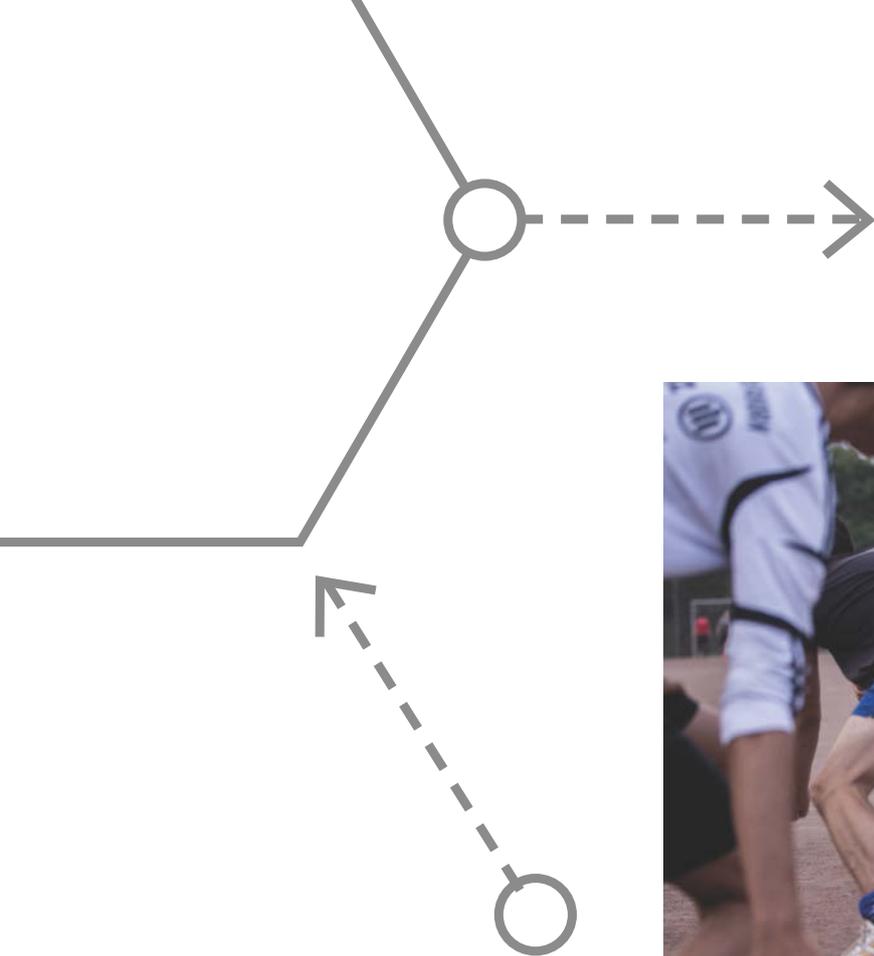


4

Organisationsebenen diskutiert miteinander: DFB, Regional- und Landesverbände, Fußballkreise, Vereine

UNTER DIESEN LINKS FINDEN SIE WEITERE INFORMATION:

Videos der Diskussionsrunden, Impressionen der Veranstaltung sowie Vorträge in voller Länge – als Dokument oder als Audio-File.



RÜCKBLICK: AMATEURFUSSBALL-KONGRESS 2012, MASTER MASTERPLAN 2024 – UND WEITERES VORG

Ziel ist, das weltweit einzigartige, bundesweit flächendeckende Netz von Amateurfußball-Vereinen bzw. Fußballabteilungen und bezahlbaren Spielbetriebsangeboten zu erhalten und zu stärken.

Ausgehend von den Ergebnissen des Amateurfußballkongresses 2012 und den dort erarbeiteten Handlungsempfehlungen wurde die Zukunftsstrategie Amateurfußball entwickelt. Ihr Ziel ist es, das weltweit einzigartige, bundesweit flächendeckende Netz von Amateurfußball-Vereinen bzw. Sportvereinen mit Fußballabteilungen und bezahlbaren Spielbetriebsangeboten für Spielerinnen und Spieler zu erhalten und zu stärken. Erreicht werden sollte dies durch die aktive Unterstützung von Vereinen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Bereitstellung von zeitgemäßen, zielgruppen- und bedarfsgerechten Angeboten für Fußballerinnen und Fußballer und bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen über den Spielbetrieb hinaus. Durch den beim DFB-Bundestag 2013 verabschiedeten „Masterplan 2013–2016“ und durch den beim DFB-Bundestag 2016 verabschiedeten „Masterplan 2017–2019“ zur Zukunftsstrategie Amateurfußball wurden in den



Zahlen, Daten &
Fakten zum Amateur-
fußball

PLÄNE 2013–16 UND 2017–19

HERKUNFT, STATUS EHEN

wichtigen strategischen Handlungsfeldern des Amateurfußballs (Entwicklung Spielbetrieb, Vereinsservice und Kommunikation) in den letzten sechs Jahren bundesweit durch alle 21 Landesverbände Maßnahmen zur Entwicklung des Amateurfußballs in Vereinen umgesetzt.

Zur Weiterentwicklung der Zukunftsstrategie Amateurfußball hat der DFB im Februar 2019 einen weiteren Amateurfußballkongress durchgeführt. Folgende fünf Themenfelder wurden auf Basis aktueller Bestandsaufnahmen gemeinsam mit Vertretern/-innen aus Vereinen, Kreisen/Bezirken, den Landesverbänden und dem DFB diskutiert und Handlungsempfehlungen dazu entwickelt: Vereinsfußball 2024, Rahmenbedingungen des Vereinsfußballs, Verband 2024, Bildung/Qualifizierung 2024, Digitalisierung. Strategisch war bereits vorher in der Konferenz der Verbandspräsidenten festgelegt wor-

den, die Zukunftsstrategie Amateurfußball auf das Jahr 2024 auszurichten und auf Basis der Ergebnisse des Amateurfußballkongresses 2019 einen neuen „Masterplan 2024“ zu entwickeln. Durch seine flächendeckende Umsetzung sollen die Vereine (bzw. Fußballabteilungen von Vereinen) in die Lage versetzt werden, die „Chancen“ der UEFA EURO 2024 zu nutzen.

Im Nachgang zum Kongress wurde ein transparenter und intensiver Diskussions- und Abstimmungsprozess mit den beteiligten Ebenen zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen dieses Kongresses initiiert. Dabei wurden zunächst die Ziele und Grundsätze für den „Masterplan 2024“ abgestimmt. Bis zum Jahresende 2019 soll der „Masterplan 2024“ im Detail ausgearbeitet vorliegen und dann, nach Prüfung durch die Konferenz und Bestätigung durch das DFB-Präsidium, vom dazu ermächtigten DFB-Vorstand beschlossen werden.

ERGEBNISSE, ERFOLGSFAKTOREN UND
HERAUSFORDERUNGEN DER

ZUKUNFTSSTRATEGIE AMATEURFUSSBALL

INTERVIEW MIT PETER FRYMUTH



Herr Frymuth, seit dem DFB-Bundestag 2013 verantworten Sie als Vizepräsident für Fußballentwicklung die Umsetzung der Zukunftsstrategie Amateurfußball. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Ergebnisse aus der Umsetzung der Zukunftsstrategie?

Bei meinen zahlreichen Begegnungen mit Vereins- und Verbandsmitarbeitern stelle ich fest, dass in den sechs Jahren der beiden Masterpläne 2013–2016 und 2017–2019 das Verständnis auf der Verbandsebene für die Bedürfnisse der Fußballvereine bzw. der Fußballabteilungen in Mehrspartenvereinen erheblich gewachsen ist und die Unterstützungsleistungen für Vereine sinnvoll ergänzt werden konnten. Die Nachfrage nach Qualifizierungsangeboten gerade auf der Ebene der Fußballkreise zeigt, dass dort die eigene Rolle als ortsnaher Vermittler zwischen Vereinen und Verbandssystem erkannt, aber auch zunehmend die Notwendigkeit einer starken Vereinsorientierung und eigenen Qualitätsorientierung akzeptiert wird.





Wie hat sich nach Ihrer Beobachtung in den vergangenen Jahren das Verständnis für die richtige Veränderungsstrategie zur Zukunftssicherung des Amateurfußballs entwickelt?

Gewachsen ist das Bewusstsein, dass die Zukunft des Amateurfußballs in erster Linie von den Mitarbeitern der Fußballvereine und Fußballabteilungen zu gestalten ist. Jeder einzelne Verein, jede einzelne Fußballabteilung muss für sich entscheiden, wie sie ihre eigene Zukunft sichern und entwickeln will. Die Fußballverbände (DFB mit RV, LV und deren Bezirken und Kreisen) müssen gemeinsam eine Strategie entwickeln, wie sie ihre Vereine und Fußballabteilungen dabei, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, bestmöglich unterstützen können. Der AFK 2019 hat dafür Handlungsempfehlungen formuliert.

Wie wird die Strategieentwicklung und der Umsetzungsprozess im DFB gesteuert?

Der Steuerungsgruppe „Zukunftssstrategie Amateurfußball“ fällt in diesem Prozess die zentrale Steuerungsrolle zu, zunächst hinsichtlich der detaillierten Aufstellung des „Masterplan 2024“ und danach bezüglich der Steuerung der Umsetzung über alle Ebenen der Fußballorganisation. Außerdem schafft der Masterplan durch die Vereinbarung von Kennzahlen und Fristen für alle beteiligten Akteure Planungssicherheit und die erforderliche Verbindlichkeit, um die vorhandenen Ressourcen des DFB und seiner Landesverbände zur Zielerreichung effizient zu nutzen.

Der DFB und seine Landesverbände haben sich gemeinsam verpflichtet, die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen des Amateurfußball-Kongresses 2012 umzusetzen. Wie wurde dieses Vorhaben technisch unterstützt?

Seit Beginn der Umsetzung im Januar 2014 wurden die Umsetzungsfortschritte in den 21 Landesverbänden durch ein onlinebasiertes und kennzahlenorientiertes Steuerungsinstrument in regelmäßigen Abständen gemessen, transparent abgebildet und in Zusammenkünften des DFB mit seinen Landesverbänden und deren Fachbereichen besprochen. Das Steuerungssystem bildet somit das Bindeglied zwischen den abgestimmten Kennzahlen und Umsetzungsfristen und der konkreten Realisierung durch die Landesverbände zur Herstellung einer bundesweit vergleichbaren Qualität der Angebote an Vereine. Dieses Steuerungsinstrument soll weiter entwickelt werden. Darüber hinaus sollen alle Maßnahmen evaluiert werden.

Herr Frymuth, trotz der kurzen Zeitspanne zwischen dem 3. AFK und dem DFB-Bundestag 2019 konnte rechtzeitig eine Entscheidungsvorlage „Masterplan 2024“ erarbeitet und abgestimmt werden. Was sind die wesentlichen Inhalte?

Vorgeschlagen wird die Festlegung eines Leitziels und von sieben Teilzielen für die weitere Entwicklung des Amateurfußballs. Für die Umsetzung des Masterplans werden klare Prämissen, Handlungsfelder und eine Maßnahmenstruktur festgelegt. Die Konferenz der Verbandsvorsitzenden hat die im Bundestagsantrag zusammengefassten Ziele und Grundsätze einstimmig verabschiedet. Damit soll beim „Masterplan 2024“ die Wirksamkeit auf der Vereinsebene im Vordergrund stehen und neue Maßnahmen nur dann in den „Masterplan 2024“ aufgenommen werden, wenn sie darauf erkennbar „einzahlen“ und von den Fußballvereinen bzw. Fußball-Abteilungen in Mehrspartenvereinen als Unterstützung erlebt und wahrgenommen werden. Die Evaluierung der Masterpläne 2014–2016 und 2017–2019 hat ergeben, dass viele Maßnahmenziele dieser Perioden möglicherweise „zu wenig anspruchsvoll“ festgelegt wurden. Auch dieser Aspekt soll bei der Festlegung der Details zum „Masterplan 2024“ berücksichtigt werden.

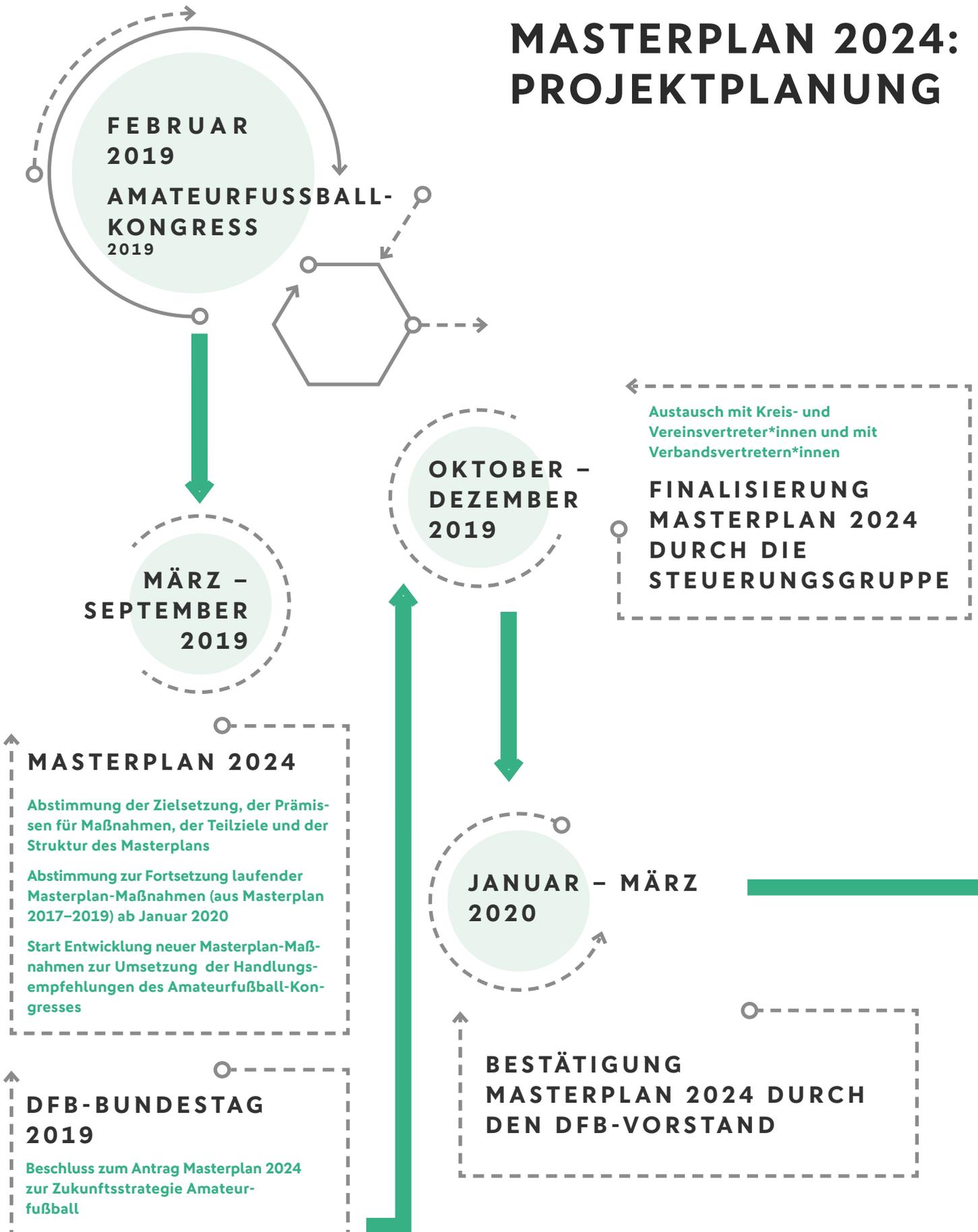
Was wünscht sich der DFB-Vizepräsident für Verbandsentwicklung für die kommenden Monate und Jahre?

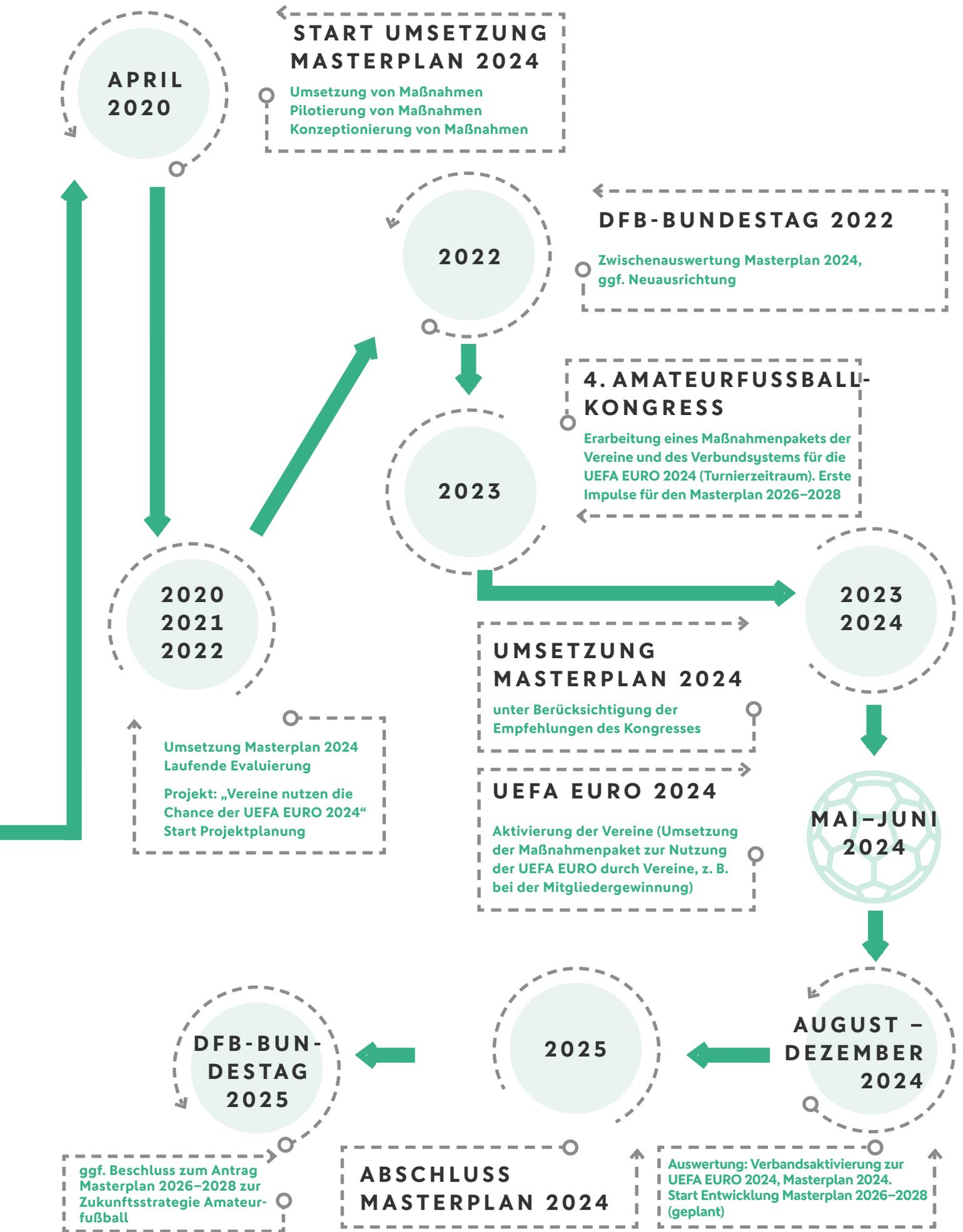
Ich wünsche mir, dass die Verantwortlichen auf allen Ebenen der Fußballorganisation bei der Erarbeitung des Masterplans und seiner konsequenten Umsetzung mit der Ausrichtung auf das EM-Jahr 2024 aktiv mitwirken.



„Durch die Vereinbarung von Kennzahlen und Fristen für alle Beteiligten schafft der Masterplan Planungssicherheit und die erforderliche Verbindlichkeit, um die vorhandenen Ressourcen des DFB und seiner Landesverbände zur Zielerreichung effizient zu nutzen.“

MASTERPLAN 2024: PROJEKTPLANUNG





AUFBRUCH 2024

„DER FUSSBALL GEHÖRT UNS ALLEN“

DR. RAINER KOCH



Eine selbstkritische Bestandsaufnahme, die unmissverständliche Botschaft in Richtung Politik, endlich den Ehrenamtlichen hierzulande bessere Rahmenbedingungen zu verschaffen, dazu konkrete Pläne für eine starke Zukunft des deutschen Fußballs: Am dritten und letzten Tag des 3. Amateurfußball-Kongresses in Kassel hat Dr. Rainer Koch in seiner Grundsatzrede unter dem Titel „Aufbruch 2024: Erfolg – Verantwortung – Engagement“ die entschiedene Geschlossenheit des deutschen Amateurfußballs eingefordert.



RAINER KOCH ÜBER ...

... die Integrationskraft des Fußballs: „Der Fußball gehört uns allen, und der Fußball ist eine Sportart für alle. Unabhängig davon, welcher Herkunft, welchen Geschlechts, welcher Bildungsschicht, welcher Hautfarbe, Sprache, Religion oder Kultur. Und das ist die große Chance unserer Sportart: dass wir eine Plattform bieten, auf der sich alle Menschen treffen können, miteinander spielen können, miteinander Spaß haben, miteinander lachen, sich gemeinsam freuen. Aber auch verstehen lernen und sich gegenseitig respektieren, denn das ist der große Wert unserer Sportart.“

... die Verankerung des Fußballs in der Bevölkerung: „Ich beobachte mit zunehmender Beunruhigung, dass die Verankerung des Fußballs in einigen Bevölkerungsgruppen abzunehmen scheint. Unser Fußball ist nur deshalb so groß geworden, weil er von so vielen ganz unterschiedlichen Menschen und Gruppen geliebt wird. Sie alle sind Fußballfans. Die Fans, die zu Auswärtsspielen mitreisen und bei Heimspielen in der Regel hinter dem Tor in der Kurve stehen, sind dabei Woche für Woche die lauteste Gruppe. Sie sind auch eine wichtige Gruppe, denn sie sorgen zumeist für eine gute Atmosphäre. Trotzdem liegen sie mit ihrem Anspruch, sich den Fußball ‚zurückholen zu wollen‘ falsch. Denn auch die Zuschauer auf der Gegengerade und auf der Haupttribüne sind Fans. Genauso wie die Fernsehzuschauer und selbst die Leute, die sich nur über das Fußball-Geschehen in der Zeitung informieren. Und ganz besonders gilt das für die vielen Millionen Amateurfußballer und Amateurfußballerinnen in Deutschland. Wir sind die Basis des deutschen Fußballs. Die Kraft des Fußballs ergibt sich aus der Addition aller Interessengruppen. Deshalb dürfen wir nicht nur auf die hören, die am lautstärksten krakeelen oder am stärksten im Rampenlicht stehen oder am meisten Geld haben. Wir Amateurfußballer arbeiten in aller Regel im Stillen und ohne Entgelt, stehen nicht auf den großen Bühnen, wir veranstalten außer an Silvester keine Feuerwerke. Es ist an der Zeit – und dieser Kongress bietet dazu die Gelegenheit –, deutlich zu machen, dass die 25.000 Amateurfußballvereine das Fundament des Fußballs sind.“

... über die Einheit von Profis und Amateuren: „Ohne den Amateurfußball kein Spitzenfußball, keine Talente, keine Bundesliga, keine Nationalmannschaft, keine Begeisterung für den Fußball und keine vollen Stadien. Umgekehrt brauchen aber auch wir Amateure unbedingt den professionellen Fußball als Zugpferd und wirtschaftlichen Förderer. Erfolge der Spitzenklubs, der Nationalmannschaften und die Strahlkraft der Fußballstars wirken sich immer auch positiv auf die Fußballbegeisterung und die Mitgliederzahlen der Vereine aus.“

... die Neuausrichtung des DFB nach der Affäre um die Vergabe der WM 2006: „Seit 2016 hat sich unheimlich viel verändert. Es gibt heute klare Compliance-Richtlinien und Budgetvorgaben, eine Ethik-Kommission wurde eingeführt und die Kontrollrechte der Revisionsstelle wurden verstärkt. Die aktuell medial im Raum stehenden Vorgänge sind weitgehend nur deshalb bekannt geworden und werden diskutiert, weil wir selbst beim DFB alle Finanz- und Steuerthemen offensiv angegangen sind und bereit sind, diese Diskussion transparent zu führen. Wir versuchen nun schon seit über zwei Jahren, steuerliche

Der beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) für den Amateurfußball zuständige 1. Vizepräsident zeigte den Delegierten konkrete Lösungsansätze auf, wie sich der Fußball einer „Frischzellenkur“ unterziehen könne, um „dann wieder quicklebendig zu sein, wenn ganz Fußball-Europa bei der EURO 2024 auf Deutschland schaut – jetzt ist die Zeit, anzupacken!“ Fakt sei, so der Präsident des Bayerischen Fußball-Verbandes (BFV) in seiner rund 30-minütigen Rede, „der Fußball lebt, auch wenn uns viele weismachen wollen, dass er tot ist.“ DFB.de hat Kochs Kernaussagen protokolliert.

Klarheit zu schaffen – und das meiste ist nun klar und eindeutig geregelt. Wir sind aber noch nicht am Ende allerstrukturellen Diskussionen und Veränderungen angelangt. Zum modernen DFB von morgen gehört die klare Aufgabenabgrenzung zwischen den gewählten Präsidiumsmitgliedern an der Spitze des Verbandes und den hauptamtlichen Mitarbeitern der Zentralverwaltung unter der Leitung des Generalsekretärs.“

RAINER KOCH DES WEITEREN ÜBER ...

... die geplante Regionalliga-Reform: „Ziel der Reform ist es, dass alle Meister das Aufstiegsrecht haben sollen. Mehr als vier Absteiger soll es in der 3. Liga nicht geben. Wir werden uns nunmehr am 19. März mit allen Beteiligten der betroffenen Landesverbände aus Nord, Nordost und Bayern treffen, um gemeinsam einen Strukturvorschlag zu erarbeiten, wie aus den drei Regionalligen Nord, Nordost und Bayern künftig zwei Regionalligen gebildet werden können. Ich begrüße, dass die Drittligisten aus ganz Deutschland jetzt erstmals bei nur einer Gegenstimme aus Cottbus und mit allen anderen Stimmen der ostdeutschen Vereine eine klare und konkrete Position bezogen und die Verteilung der ostdeutschen Vereine bei Auflösung der Regionalliga Nordost vorgeschlagen haben. Ganz persönlich halte ich diesen Lösungsvorschlag für gut geeignet, insbesondere wenn er auf breite Zustimmung auch in Ostdeutschland stoßen sollte. Es wird nunmehr darauf ankommen, dass im Nordosten eine gemeinsame Haltung des Verbandes, der Regionalliga- und der Drittligavereine eingenommen wird, damit wir im September beim DFB-Bundestag eine Kompromisslösung beschließen können, in der sich alle Beteiligten wiederfinden und die überall in Deutschland von der Basis verstanden und mitgetragen wird.“

... die Digitalisierung im Amateurfußball: „Ob im Spielbetrieb, in der Talentförderung, in der Trainerausbildung oder im Bereich der sozialen Verantwortung – überall bilden wir unser Angebot digital und mobil ab und streben danach, die Online-Medien noch besser und zielgerichteter einzusetzen, um das Image des Amateurfußballs und den Erlebniswert für unsere aktiven Fußballer und die Fans zu erhöhen. Wir müssen den Amateurfußball zeitgemäß präsentieren und den Vereinen Lösungen an die Hand geben. Das ist der Auftrag an den DFB und seine Landesverbände. So verstehe ich unsere Arbeit.“

... das Thema E-Sports: „Wenn der Fußballklub für junge Menschen attraktiv bleiben will, muss er sich an den Bedürfnissen junger Menschen orientieren und die Realitäten akzeptieren, anstatt sie zu negieren und weiter stur im Gestern zu leben. Viele Kinder spielen heute nicht mehr Fußball auf dem Bolzplatz – und schon gar nicht mehr rund um die Uhr. Smartphones und Computer sind zum ständigen Begleiter unserer Jugend geworden, ob uns das nun gefällt oder nicht. Und deshalb ist es aus meiner Sicht eine schöne Sache, dass man unser Fußballspiel virtuell fortsetzen kann. FIFA 19 ist in meinen Augen letztlich nichts anderes als das moderne Tipp-Kick. Schauen wir einfach zu, wie andere mit der virtuellen Spielform von Fußball Angebote organisieren und sich dort früher oder später Parallelstrukturen bilden? Oder nehmen wir es selbst in die Hand? Ich meine, wir sollten im Verein und Verband für alles zuständig

sein, was mit Fußball zu tun hat, und deshalb ist E-Fußball FIFA 19 für uns Fußballer ein Thema! Wer das in Frage stellt, lebt an der Realität vorbei.“

... junges und projektbezogenes Ehrenamt: „Natürlich spielt Erfahrung in der Vereinsarbeit nach wie vor eine große Rolle, aber um Klubs und Verbände fit für die Zukunft zu machen und neue Themenfelder abzudecken, braucht es junge Leute, die neue Ideen und frischen Wind mitbringen. Das muss nicht gleich heißen, dass sie sich bis ans Ende ihres Lebens engagieren müssen, vielmehr müssen wir dem Funktionärsnachwuchs Möglichkeiten aufzeigen, sich projektbezogen einzusetzen. Es gibt unzählige Möglichkeiten, junge Menschen über attraktive Projekte weit über die aktive Laufbahn als Fußballer hinaus an den Klub zu binden und Schritt für Schritt an größere Aufgaben heranzuführen. Zum Glück engagieren sich schon heute zahlreiche junge Menschen in unseren deutschen Fußballvereinen. Der Mix aus Jung und Alt tut den Vereinen gut, der Generationenwechsel ist voll im Gange. Und das ist gut so.“

... den Stellenwert der Schiedsrichter im Fußball: „Fußball ohne Schiedsrichter – das kann nicht funktionieren. Wir dürfen deshalb nichts unversucht lassen, die Attraktivität des Schiedsrichterwesens wieder zu steigern. Da gehören Initiativen wie das Patensystem oder auch der Tandem-Schiri dazu, aber auch spezielle Kampagnen, um das Image des Schiedsrichterwesens zu verbessern. Natürlich müssen wir auch optimal aus- und weiterbilden. Und vielleicht müssen wir auch unseren Schiedsrichtern erlauben, unsportliche Kritik und Reklamieren noch strenger zu ahnden, wie das in anderen Sportarten wie beim Handball, Basketball, Eishockey oder Volleyball schon heute selbstverständlich ist.“

... die EURO 2024 in Deutschland: „Natürlich ist die EM im eigenen Land ein riesiges Thema – nicht nur für unsere Nationalspieler und die Nationalmannschaft. Gerade in einer Zeit, in der viele Vereine in eine unsichere Zukunft blicken und die Zahl der Jugendteams zurückgeht, ist die EURO 2024 ein echter Leuchtturm. Wir wissen aus der Erfahrung der Weltmeisterschaft 2006, der Frauen-WM 2011 und des WM-Sieges 2014 in Brasilien, welche Strahlkraft ein solches Turnier besitzt. Diese Stimmung, diese Euphorie motiviert junge Menschen, in die Vereine zu gehen, um dort Fußball zu spielen. Diese Begeisterung zu schaffen, das ist unser Job. Die Zeit bis zum Anpfiff der Spiele 2024 müssen wir konsequent nutzen, dabei werden uns die vier Partien in München im Rahmen der EURO 2020 auch schon helfen.“

... Unterstützung für das Ehrenamt aus der Politik: „Bitte nicht nur wollen und ankündigen! Ihr müsst die Rahmenbedingungen verbessern, und zwar ganz schnell, sonst werden es bald immer weniger Frauen und Männer sein, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Ehrenamtliches Engagement im Verein wird behindert und womöglich sogar verhindert, wenn kleine Sportvereine, die Jugendarbeit, Sozialarbeit und Integration leisten, stärker ins Visier der Steuer- und Finanzbehörden zu rücken scheinen als große Konzerne. Wir brauchen also weniger Bürokratie, insbesondere einen bürgerfreundlichen Datenschutz, weniger Abmahnabzockerei und weniger Steuerärger für die Verantwortlichen eines Vereins.“





„Ohne den Amateurfußball kein Spitzenfußball, keine Talente, keine Bundesliga, keine Nationalmannschaft, keine Begeisterung für den Fußball und keine vollen Stadien.“

„Wir sollten im Verein und Verband für alles zuständig sein, was mit Fußball zu tun hat, und deshalb ist E-Football FIFA 19 für uns Fußballer ein Thema!“



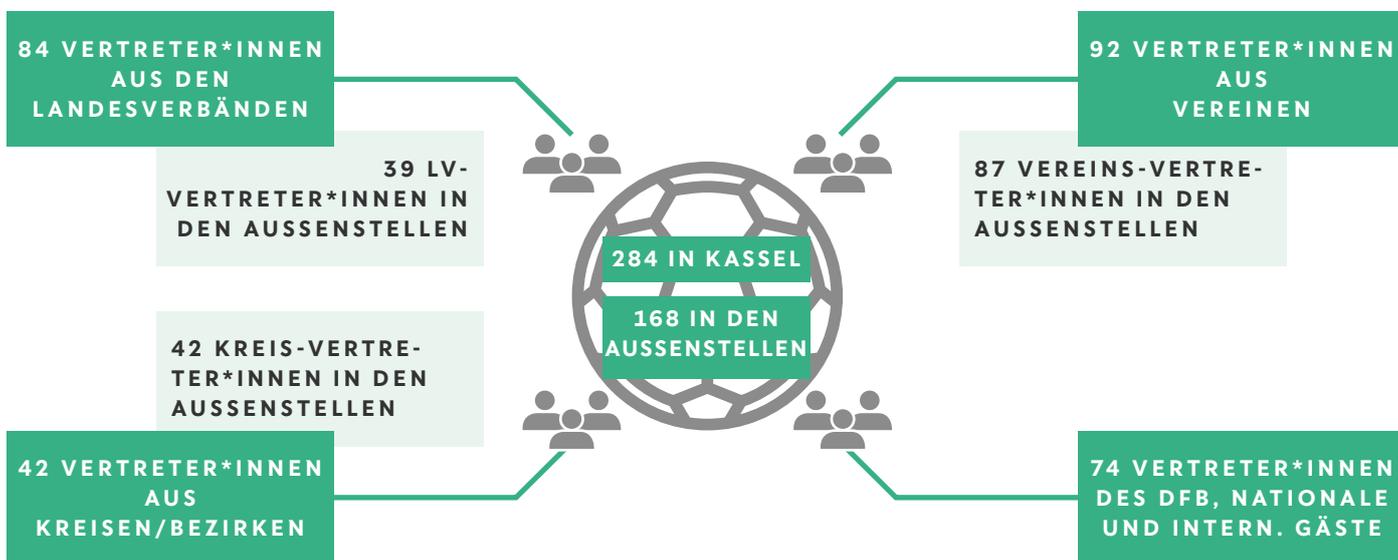
„Gerade in einer Zeit, in der viele Vereine in eine unsichere Zukunft blicken und die Zahl der Jugendteams zurückgeht, ist die EURO 2024 ein echter Leuchtturm.“

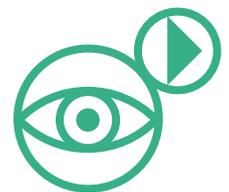
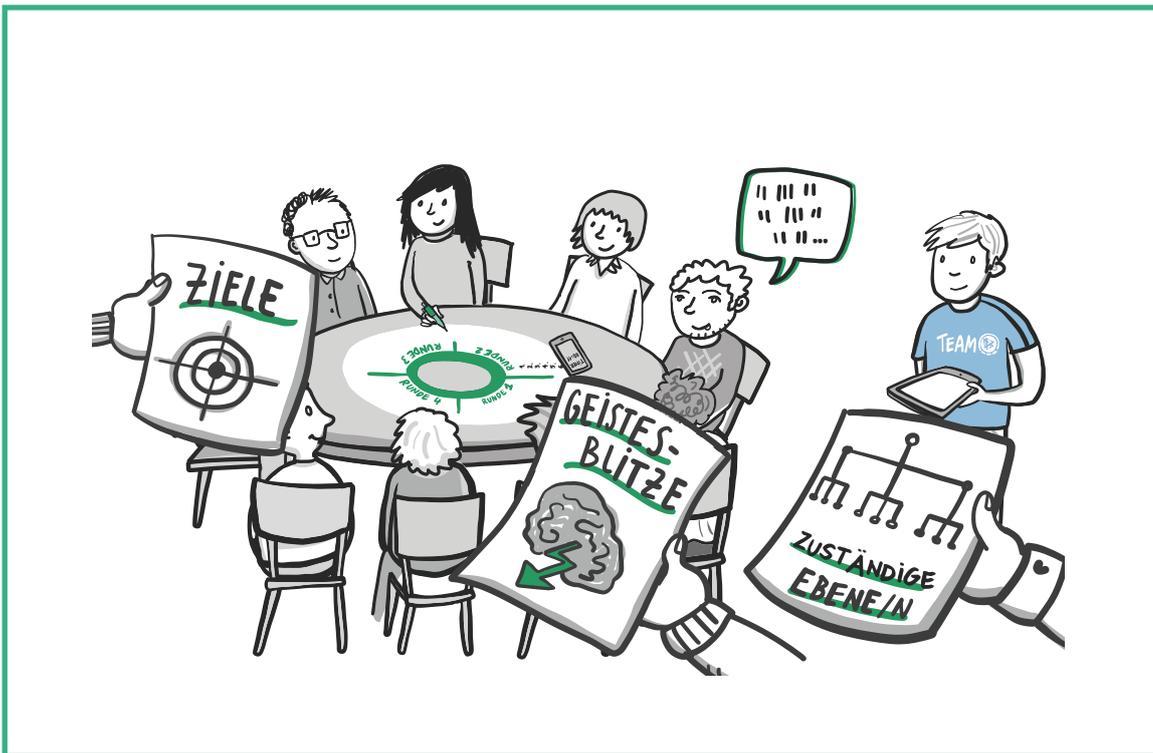
JEDE STIMME ZÄHLT

Beim 3. Amateurfußball-Kongress 2019 in Kassel haben Vertreterinnen und Vertreter aus Vereinen, Bezirken/Kreisen, den Verbänden und dem DFB zu fünf zentralen Themen des Amateurfußballs gemeinsam Empfehlungen für die Amateurfußballentwicklung erarbeitet und für die Umsetzung priorisiert.

Mithilfe von Live-Übertragungen über DFB-TV und einer Kongress-App konnten sich neben den Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern vor Ort auch Personen „live“ beteiligen, die nicht in Kassel sein konnten. In sieben Landesverbänden gab es „LV-Außenstellen“, die parallel zur Veranstaltung im Hotel La Strada die fünf Kongressthemen besprochen und ihre Handlungsempfehlungen nach Kassel geschickt haben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den sieben Außenstellen konnten ebenfalls am Live-Voting teilnehmen. Somit haben neben den 284 Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmern in Kassel weitere 168 Vertreterinnen und Vertreter des Amateurfußballs ihre Stimme einbringen können.

Kongressteilnehmer*innen in Kassel und den sieben LV-Außenstellen.





VIER EBENEN AN JEDEM TISCH

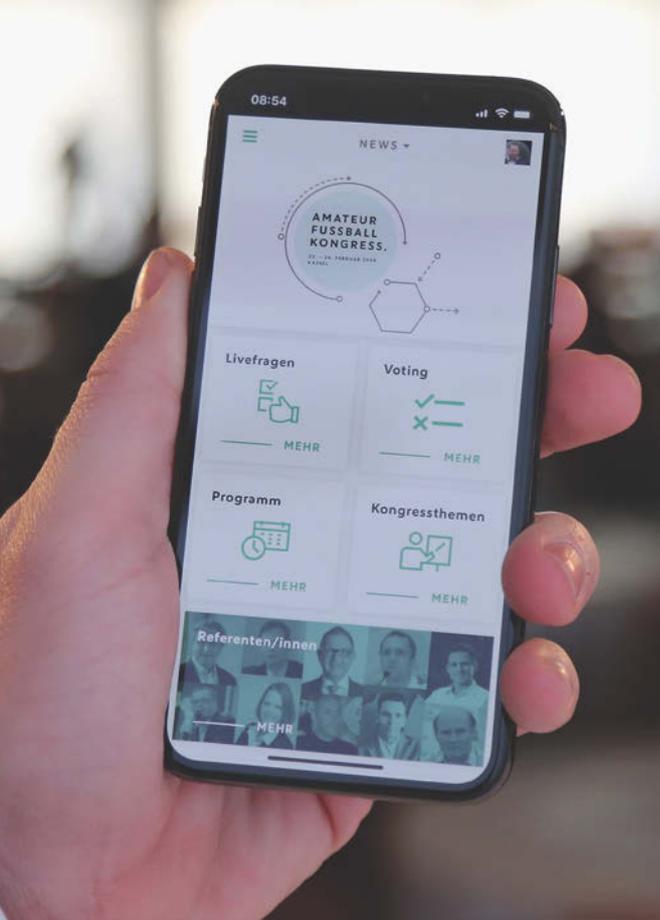
Diskutiert wurde an 36 runden Tischen, an denen jeweils acht oder neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemischt nach Funktion und Ebene saßen. An jedem Tisch saßen stets Vertreterinnen und Vertreter der vier beteiligten Ebenen der Fußballorganisation – der Amateurevereine, der Kreis-/Bezirksebene, aus den Landesverbänden und des DFB. Somit hatten beispielsweise eine Jugendleiterin, ein Kreisvorsitzender, ein Verbandspräsident und eine DFB-Mitarbeiterin die Gelegenheit, auf Augenhöhe über die Herausforderungen des Vereinsfußballs zu diskutieren.

Nach dem ersten Workshop-Schritt wurden die Diskussionsgruppen neu gemischt, sodass sich jede Kongressteilnehmerin und jeder Kongressteilnehmer pro Workshop mit 15 bis 17 anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern austauschte. Die priorisierten Handlungsempfehlungen wurden anschließend unter Beteiligung einzelner Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer, den Berichterstatte(r) der Tischgruppen, geclustert und dann per Kongress-App an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommuniziert.

Über die Kongress-App stimmten die Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer schließlich über die Handlungsempfehlungen ab. Aus dem Abstimmungsergebnis ergibt sich der Auftrag für den nächsten Masterplan: Die drei oder vier „top ge-voteten“ Handlungsempfehlungen zu jedem Kongress-thema sollen gemeinsam weiterbearbeitet und in Maßnahmen zur Förderung des Amateurfußballs umgesetzt werden.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Konzepts war, dass die registrierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits vor dem Kongress ausführliche Informationen zur Vorbereitung auf die Diskussionen zu den fünf Kongress-themen erhielten und somit die Möglichkeit hatten, sich anhand aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und Daten optimal vorzubereiten.

Während des Kongresses haben die Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer auf Basis ihrer Kenntnisse und Erfahrungen, ergänzt durch Expertenwissen zu jedem Kongress-thema, Handlungsempfehlungen erarbeitet und priorisiert. Hierzu wurde in drei Workshop-Phasen jeweils 105 Minuten intensiv diskutiert. In jeweils vier Workshop-Schritten haben die Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer mithilfe von bereitgestellten Tischvorlagen eine SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)) zu jedem Kongress-thema erarbeitet und daraus in weiteren Schritten konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet.



VEREINSFUSSBALL 2024

Entwicklung eines vereinseigenen strategischen Konzepts (u. a. Leitbild, Vereinsphilosophie und Strukturen, Sportstättenplanung)
→ Verein – Strategisches Konzept

Ergebnis Voting mit Kongress-APP

229
Punkte

Erweiterung des Vereinsangebots zur Mitgliedergewinnung (eFootball, Freizeitfußball und Gesundheitssport)
→ Verein – Erweiterung Angebote

123

Schaffung eines flexiblen, zielgruppenorientierten Aus- und Weiterbildungsangebots (verstärkt digital zur Verkürzung von Präsenzzeiten)
→ Verbände – Flexible (und digitale) Aus- und Weiterbildung

122

Entwicklung eines vereinseigenen Konzepts für Mitarbeiterstrukturen (inkl. eines Qualifizierungskonzepts für Vorstände und Abteilungen)
→ Verein – Konzept Mitarbeiterstrukturen

113

Unterstützung bei der Bewältigung gesetzlicher Anforderungen und Lobbyarbeit zur Verbesserung gesetzlicher Rahmenbedingungen für das Ehrenamt
→ Verbände – Verbesserung gesetzliche Rahmenbedingungen

106

Lobbyarbeit durch Vereine auf kommunaler Ebene, um zukunftsfähige Infrastruktur zu schaffen
→ Verein – kommunale Lobbyarbeit Infrastruktur

95

Lobbyarbeit des DFB und der Verbände zur Sicherstellung von ausreichenden und modernen Sportstätten
→ Verbände – Lobbyarbeit moderne Sportstätten

83

Erstellung eines Baukastens für das Vereinsehrenamtsmanagement durch den Verband (z. B. Stellenprofile für ehrenamtliche Funktionen, Mentorensystem LV/Verein)
→ Verbände – Baukasten für Vereinsehrenamtskonzept

80

Angebote für die Vereine zur Unterstützung der Vereinsentwicklung (z. B. Qualitätsgütesiegel)
→ Verbände – Unterstützung Vereinsentwicklung

78

„Fit für die EM 2024?“ – Entwicklung eines Ideenratgebers durch die Verbände, um die Chancen der UEFA EURO 2024 zu nutzen
→ Verbände – „Fit für EM 2024“

39



VERBAND 2024

Entwicklung eines bundesweiten Kommunikationstools zur zielgruppenspezifischen Kommunikation über alle Ebenen
→ **Bundesweites Kommunikationstool** **174**

→ **Modernisierung und Erweiterung DFBnet** **138**

Sicherung eines attraktiven, zeitgemäßen, altersgerechten und gesellschaftsorientierten Spielbetriebs
→ **Modernisierung Spielbetrieb** **112**

Entwicklung eines Vereinsqualitätszertifikats
→ **Gütesiegel** **98**

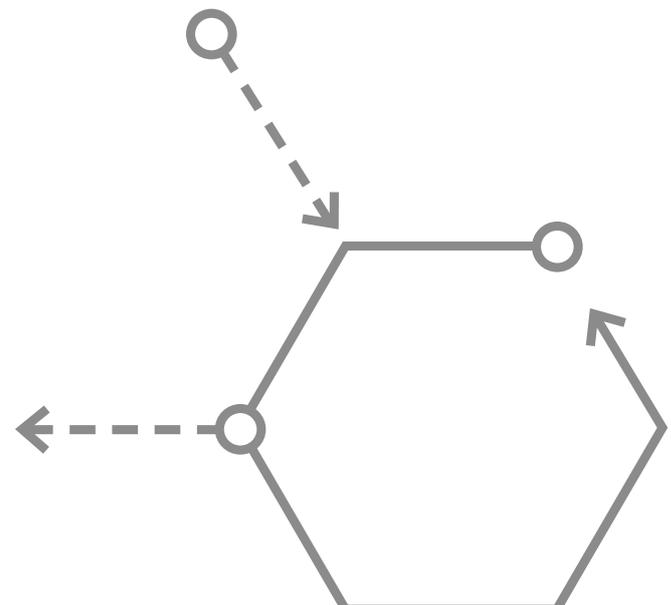
Politische Lobbyarbeit auf kommunaler und Kreisebene, u. a. zur Festschreibung der Sportförderung als kommunale Pflichtaufgabe
→ **Lobbyarbeit** **82**

Stärkung und Vereinfachung des Vereinsehrenamts (Lobbyarbeit, gesetzliche Erleichterung, Erhöhung der Zuschüsse)
→ **Stärkung Vereinsehrenamt** **81**

Vereinsberatung aufbauen/intensivieren
→ **Vereinsberatung** **70**

Entwicklung eines pragmatischen Ehrenamtsmanagements für Vereine
→ **Ehrenamtsmanagement für Vereine** **53**

Unterstützungsleistungen der Verbände für Vereine zur Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen (z. B. Gesundheitsagenda, Vielfalt in den Gremien)
→ **Beachtung gesellschaftlicher Veränderungen** **31**



RAHMENBEDINGUNGEN DES VEREINSFUSSBALLS

Ergebnis Voting mit Kongress-APP

194
Punkte

Angebotstransparenz über finanzielle Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote für Vereine erhöhen
→ **Transparenz Fördermöglichkeiten erhöhen**

170

Kampagne/Initiative zum Neubau von Sportstätten einschließlich Mitwirkung am Sportstättenentwicklungsplan
→ **Kampagne Sportstätten**

123

Aufbau eines Mitarbeiterkommunikationssystems für den Amateurfußball
→ **Mitarbeiterkommunikationssystem**

122

Aufwertung Ehrenamt durch z. B. Rentenpunkte, steuerliche Erleichterungen und positive Außendarstellung
→ **Aufwertung Ehrenamt**

104

Verbesserung gesetzl. Rahmenbedingungen (z. B. Steuerrecht, Haftungsrecht, Datenschutz und Rentenrecht)
→ **Verbesserung gesetzlicher Rahmenbedingungen**

99

Flexibilisierung Spielbetrieb (leistungsbezogene Ligeneinteilung, Spieltagsflexibilität und Bürokratieabbau Spielverlegung)
→ **Flexibilisierung Spielbetrieb**

67

Flexibilisierung Qualifizierungsangebote (modularer Aufbau, teilw. Online-Prüfung) auch für Kreismitarbeiter
→ **Flexibilisierung Qualifizierungsangebote**

51

Spielergewinnung durch Kooperationen mit Schulen und Kitas
→ **Gewinnung neuer Spieler/-innen durch Kooperationen**

50

Lobbyarbeit der Verbände auf politischer Ebene zur Einstufung des Sports als öffentliche Pflichtaufgabe
→ **Sport als öffentliche Pflichtaufgabe**

Ergebnis Voting
mit Kongress-APP

181
Punkte

BILDUNG/ QUALIFIZIERUNG 2024

Ausbau digitaler Bildungsangebote
→ **E-Learning/Blended Learning**

132

Anpassung des Lizenzierungsvorgangs an
den Arbeitsalltag
→ **flexible Organisationsmodelle/-module**

102

Senkung der Einstiegsbarriere für Trainer*innen, z. B. Tagesseminare, Trainer*innen D-Lizenz
→ **Qualifizierungs-Einstiegsprogramme**

88

Qualifizierung von Traine*innen und ehrenamtlichen Vereinsführungskräften
→ **sportfachliche und überfachliche Qualifizierung/Lizensierung**

86

Verbesserung des Bekanntheitsgrads von Bildungsangeboten
→ **Bildungskommunikation verbessern**

76

Ansprechpartner*innen („Kümmerer“) im Verein zum Thema „Qualifizierung“ benennen
→ **Kümmerer Qualifizierung**

54

Schaffung eines einheitlichen Gütesiegels im Bereich der Qualifizierung
→ **Vereinsgütesiegel Qualifizierung**

42

Anpassung der Qualifizierungsangebote an erhöhte Nachfrage
→ **Angebotserweiterung**

34

Erhöhung der Akzeptanz zur Vereinheitlichung der Bildungsangebote für alle Verbände
→ **Akzeptanz einheitlicher Ausbildungsstandards**

DIGITALISIERUNG

Verbesserung der zielgruppenspezifischen Kommunikation zwischen Verband, Kreis und Verein durch eine Onlineplattform
→ **Kommunikationsplattform**

137

Weiterentwicklung bestehender digitaler Module und Anwendungen (unter anderem DFBnet) auf Grundlage einer Bedarfsermittlung (z. B. bei Verwaltungsprozessen)
→ **Weiterentwicklung digitaler Module**

131

Bereitstellung von Online-Tools für das Tagesgeschäft zwischen Verein und seinen Mitgliedern (Zusatzeffekt: Attraktivität für das [junge] Ehrenamt wird erhöht)
→ **Online-Tools für das Tagesgeschäft**

122

E-Learning-Angebote in der Qualifizierung
→ **E-Learning-Angebote**

120

Schaffung eines Wissens- und Informationssystems (z. B. Fördermöglichkeiten und Rechtsgrundlagen)
→ **Wissens- und Informationssystem**

117

Aufsetzung eines IT-Infrastruktur-Programms, um internetfähiges Arbeiten im Verein zu ermöglichen (Ziel: flächendeckende Netzabdeckung)
→ **Schaffung IT-Infrastruktur**

107

Bereitstellung einer Plattform zum Wissenstransfer und Austausch innerhalb des Vereins (z. B. Abstimmungsprozesse, Meinungsbilder etc.)
→ **Bereitstellung vereinsinterner Plattform**

78

„Gamification“-ergänzende individuelle Wettbewerbe zur Attraktivitäts- und Motivationssteigerung (z. B. Player-Rankings in verschiedenen Bereichen – Gewonnene Zweikämpfe)
→ **Gamification**

34



EVALUIERUNG MASTERPLAN

UMSETZUNG DER KONGRESSEMPFEHLUNGEN AUS 2012

PROF. DR. PHIL. EIKE EMRICH



183

Personen wurden befragt: 18 vom DFB, 82 von den Landesverbänden, 21 von Kreis- und 62 von Vereinsseite

Der Masterplan ist ein zentrales Instrument innerhalb des DFB und seiner Mitgliedsverbände. Er unterteilt sich in die Handlungsfelder Spielbetrieb, Vereinsservice und Kommunikation.

Ziel ist eine aktive Unterstützung von Vereinen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Bereitstellung von zeitgemäßen, zielgruppen- und bedarfsgerechten Angeboten für Fußballerinnen und Fußballer und bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen über den Spielbetrieb hinaus. Erreicht werden soll dieses Ziel durch ein gemeinsames, abgestimmtes und verbindlich geplantes Vorgehen von DFB, Landesverbänden und deren Bezirken und Kreisen.

Die folgende Evaluation des Masterplans fußt auf der Befragung der Teilnehmer des Amateurfußball-Kongresses. Insgesamt wurden 183 Personen befragt: vom DFB (18 Teilnehmer), von den Landesverbänden (82 Teilneh-

mer) und von Kreis- (21 Teilnehmer) und Vereinsseite (62 Teilnehmer).

Insgesamt wird der Masterplan von den Befragten positiv bewertet. Es fällt jedoch auf, dass es Differenzen zwischen der Bewertung der Vereine und Kreise einerseits und der Landesverbände und des DFB andererseits gibt. Der Masterplan wird von den Landesverbänden und dem DFB insgesamt positiver bewertet als von den Vereinen und Kreisen. Die positive Sichtweise der Vereine nimmt umso mehr ab, je näher sich die Befragung der konkreten Vereinsarbeit nähert. Darunter fällt unter anderem die Rekrutierung von Ehrenamtlichen, die Stärkung der Gemeinschaft sowie die Gewinnung neuer

LUNGEN



Mitglieder. Auch auf Ebene der Landesverbände kommt es bei der Beurteilung der Maßnahmen des Masterplans zu großen Unterschieden.

MASTERPLAN IN DER VEREINSARBEIT

Übergeordnet betrachtet, sind die Ziele des Masterplans in den Handlungsfeldern Kommunikation (123,61 Prozent) und Spielbetrieb (119,63 Prozent) übererfüllt. Lediglich im Bereich Vereinsservice liegt die Zielerreichung mit 87,62 Prozent insgesamt unter 100 Prozent. Das ist mit konjunkturellen Zyklen im Bereich der Kurzschulungen zu erklären, da die Kurzschulungen nicht jährlich durchgeführt werden. Besonders hilfreich wird der Masterplan für die Unterstützung der Trainerarbeit angesehen.

Im nächsten Schritt gilt es jetzt, auf Vereinsebene die Maßnahmen des Masterplans in sehr gut geeignete Maßnahmen und weniger gut geeignete Maßnahmen zu unterteilen. Letztgenannte können dann mit Mitteln der Organisationsentwicklung auf Vereinsseite (mit oder ohne äußere Hilfe) sowie durch verbesserte Steuerungsinstrumente und Datennutzung in ihrer Eignung qualitativ verbessert werden.

In der Kommunikation mit den Vereinen muss verdeutlicht werden, dass der Masterplan für die Vereine in erster Linie die Rahmenbedingungen verbessern soll, um auf Vereinsebene in Eigeninitiative tätig zu werden. Darüber hinaus ist bei der Betrachtung des Masterplans zu bedenken, dass einzelne Maßnahmen mehr Zeit benötigen und dadurch ihre Wirkung entsprechend erst verzögert entfalten können.



**Ziel ist eine aktive
Unterstützung von Vereinen
und ihren Mitarbeiterinnen
und Mitarbeitern.**

VOLKSSPORT AUF DEM PRÜFSTAND

MICHAEL SOMMER

Der Fußball spielt in der deutschen Bevölkerung weiterhin eine zentrale Rolle. Über 14 Millionen Bundesbürger*innen ab 14 Jahren treten gelegentlich bis häufig gegen das runde Leder. Zuletzt haben sich allerdings die Kräfteverhältnisse verschoben: Spielten 2011 noch 5,3 Prozent der deutschen Bevölkerung ab 14 Jahren häufig Fußball, sind es heute nur noch 4,5 Prozent. Zugenommen hat der Kreis derer, die nur gelegentlich dem runden Leder nachjagen – von 14,7 auf

15,6 Prozent. Insgesamt bleibt der Fußball auch im Jahr 2019 weitestgehend eine Männerdomäne.

36 PROZENT DER MÄNNER UND NUR FÜNF PROZENT DER FRAUEN SPIELEN ZUMINDEST GELEGENTLICH FUSSBALL.

Während die Entwicklung bei den Männern in den vergangenen zehn Jahren leicht angestiegen ist, ist sie bei den Frauen rückläufig. Vor allem bei den Frauen zwischen 14 und 19 Jahren gingen die Zahlen zuletzt deutlich zurück: von 33 auf 18 Prozent. Als zentrale Ursache für die rückläufige Entwicklung wird vor allem der Trend zur Individualisierung ausgemacht. Immer mehr Deutsche bevorzugen es, alleine Sport zu treiben, statt einem Mannschaftssport nachzugehen.

Auch das allgemeine Interesse am Fußball hat in den vergangenen Jahren leicht abgenommen. Interessierten sich im Jahr 2009 noch 67 Prozent der deutschen Bevölkerung ab 14 Jahren für Fußball, sind es heute nur noch 64 Prozent.

NEBEN DEM INTERESSENSRÜCKGANG HAT DER FUSSBALL AUCH MIT EINEM IMAGEVERLUST ZU KÄMPFEN.

Assoziationen der Bevölkerung mit dem Fußball. Das hängt vor allem damit zusammen, dass mit dem Begriff Fußball vornehmlich der Profifußball in Verbindung gebracht wird. Der Amateurfußball wird vor allem mit Spaß, Teamgeist und starkem Zusammenhalt in Verbindung gebracht. 50 Prozent der Bevölkerung assoziieren mit dem

IM GEGENSATZ DAZU IST DAS IMAGE DES AMATEURFUSSBALLS WEITESTGEHEND STABIL.

Geld, Verletzungen, Korruption und Gewalt zählen neben Teamgeist und Karriere zu den ersten



Begriff Amateurfußball auch das Ehrenamt. Genau das spielt im nicht-professionellen Fußball eine zentrale Rolle – und es hat zwischen 2012 und 2018 deutlich zugenommen. Heute ist oder war jede*r vierte Bundesbürger*in ehrenamtlich bei der Organisation von Fußballspielen beteiligt. Zu den häufigsten ehrenamtlichen Aufgaben zählen Fahrdienste und organisatorische Tätigkeiten bei Heimspielen, Turnieren und Ausflügen. Am einfachsten für ein stärkeres Ehrenamt zu gewinnen sind vor allem die Menschen, die sich ohnehin schon ehrenamtlich betätigen.

Verglichen mit einer Untersuchung aus dem Jahr 2012 ist das Interesse der Deutschen am Amateurfußball stabil geblieben. Jeder vierte Deutsche hat sich in den vergangenen zwölf Monaten unterklassige Fußballspiele vor Ort angeschaut.

Vor allem regionale Tageszeitungen sowie der Austausch mit Freunden, Bekannten und Verwandten genießen einen hohen Stellenwert. Online-Angebote spielen weiterhin eine eher untergeordnete Rolle.

UND FÜR DIE ZUKUNFT IST NOCH ERHEBLICHES POTENZIAL VORHANDEN: 22 PROZENT DER DEUTSCHEN BEVÖLKERUNG KÖNNEN SICH EIN EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IM AMATEURFUSSBALL VORSTELLEN.

DAS INFORMATIONSIINTERESSE IST STABIL. WENN SICH INFORMIERT WIRD, DANN VORNEHMLICH ANALOG.





**„Vereine müssen vorbereitet sein,
dass zahlreiche Kinder und
Jugendliche selbst aktiv
Fußball spielen wollen.“**

UEFA EURO 2024

CHANCEN FÜR DEN VEREINSFUSSBALL

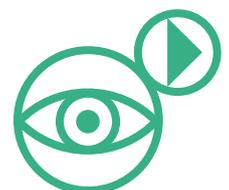
FRANK LUDOLPH

Der Breitenfußball ist für den Fußball von großer Bedeutung. Er umfasst alle Fußballaktivitäten, die nicht auf der Profi- oder Elitestufe ausgeübt werden und richtet sich an alle – unabhängig von Größe, Statur, Hautfarbe oder Glauben. Er stellt zugleich sicher, dass der Fußball auch in Zukunft die beliebteste Sportart in Europa bleibt. Mit ihrem Breitenfußball-Programm will die UEFA erreichen, dass die Teilnehmerzahlen erhöht werden und die Spieler dem Breitenfußball erhalten bleiben.

Im Rahmen des Programms hat die UEFA unterschiedliche Projekte ins Leben gerufen: Mit der Breitenfußball-Charta wurde beispielsweise ein Qualitätssiegel geschaffen, das nationale Fußballverbände jährlich in den Kategorien Wachstum, Halten von Spielern, Qualifizierung, Fairplay und Voraussetzungen bewertet. Darüber hinaus verfügt die UEFA unter anderem über das HatTrick Programm, das die 54 Charta-Mitglieder mit zweckgebundenen Mitteln für ihre Bemühungen an der

Basis unterstützt und belohnt. Zudem engagiert sich die UEFA im Schulfußball und in Studiengruppen.

Zur Promotion des Breitenfußballs veranstaltet sie außerdem die Breitenfußballwoche und verleiht Auszeichnungen für Leiter, Projekte, Vereine und Initiativen. Für den Breitenfußball in Deutschland bedeutet die Europameisterschaft im Sommer 2024 eine große Bühne. Sie wird einen Boom auslösen und ist für Deutschland eine Chance, die Basis zu stärken und zusätzliche Spieler und Ehrenamtliche zu gewinnen. Vereine müssen darauf vorbereitet sein, dass zahlreiche Kinder und Jugendliche Vereinen beitreten wollen, um selbst aktiv Fußball zu spielen. Die Amateurvereine als lokaler Fußball-Anbieter sollten sich dabei als Fußballschulen verstehen, die den Kindern das Fußballspielen und soziale Kompetenzen beibringen und sie zusätzlich weiterentwickeln. Mit ihrer Eigeninitiative sollten sie lokale Aktionen anbieten und Partner und Sponsoren dabei miteinbeziehen.





In Kassel haben die vier Ebenen der Fußballorganisation (Verein, Kreis, Landesverband und DFB) zu fünf zentralen Themen des Amateurfußballs gemeinsam Empfehlungen für die Fußball-Entwicklung erarbeitet. Grundlage sind das Wissen und die praktischen Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ergänzt durch die bereitgestellten Kongressinformationen.



2

RAHMENBEDINGUNGEN (RB) DES VEREINSFUSSBALLS

KERNTHEMA: STRATEGIEN ZUR VERBESSERUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

- ▶ RB der Sportorganisation (DFB, LV, Kreise)
- ▶ RB der Sportbünde (DOSB, LSB, KSB, SSB, Sportjugend)
- ▶ RB der Kommunen und Landkreise
- ▶ RB der Politik und der Gesetzgebung (Bund und Länder)
- ▶ Sonstige (z. B. Forderung Gesellschaft)

3

VERBAND 2024

KERNTHEMA: VERBANDSENTWICKLUNG

- ▶ Stärken/Schwächen der Fußballorganisation
- ▶ Entwicklungspotenziale der Fußballorganisation
- ▶ Verbandsentwicklung zur Unterstützung von Vereinen und zur Sicherung der eigenen Zukunft

1

VEREINSFUSSBALL 2024

KERNTHEMA: VEREINSENTWICKLUNG

- ▶ Aktuelle Situation der Fußballvereine
- ▶ Möglichkeiten zur Zukunftsausrichtung von Vereinen
- ▶ Umgang mit gesellschaftlichen Erwartungen
- ▶ Lokale Partner (Kommune, Schule, andere Vereine u. a.)
- ▶ Chance der EURO 2024 für Vereine

4

BILDUNG/QUALIFIZIERUNG

KERNTHEMA: BEDEUTUNG VON MITARBEITERQUALIFIZIERUNG FÜR VEREINE

- ▶ Zugang zu Bildungsangeboten für Fußballvereine und ihre Mitarbeiter/-innen
- ▶ Inhalte von Bildungsangeboten für Fußballvereine und ihre Mitarbeiter/-innen
- ▶ Bildung und Drop-out

5

DIGITALISIERUNG

KERNTHEMA: CHANCEN UND RISIKEN DER DIGITALISIERUNG FÜR DEN VEREINSFUSSBALL

- ▶ Bestehende Infrastruktur in Vereinen
- ▶ Digitale Angebote des DFB für Verbände und Vereine
- ▶ Neue digitale Entwicklungsfelder für den Vereinsfußball



1

VEREINS- FUSSBALL 2024



KERNFRAGEN ZUM THEMA

Wie können Vereine mit ihren aktuellen Herausforderungen selbst umgehen? Wie kann eine Zukunftsausrichtung gelingen? Wie sollten Vereine mit den gesellschaftlichen Erwartungen umgehen? Welche lokalen Partner stehen zur Verfügung? Wie können Vereine die Chance der EURO 2024 für sich nutzen?

EXPERTENBEITRÄGE IM AMATEURFUSSBALL-KONGRESS

- ▶ Zahlen – Daten – Fakten zum Amateurfußball in Deutschland Einstellung der Bevölkerung zu Fußball/Amateurfußball (Michael Sommer, Institut für Demoskopie Allensbach)
- ▶ Breitenfußballstrategie der UEFA, Chancen der UEFA EURO 2024 für den Vereinsfußball (Frank Ludolph, UEFA)
- ▶ Vereinsentwicklung im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen (Prof. Dr. Sebastian Braun, Humboldt Universität zu Berlin)
- ▶ Aktuelle Situation der Fußballvereine in Deutschland Was macht Vereine erfolgreich? (Svenja Feiler, Deutsche Sporthochschule Köln)
- ▶ Gesundheitliche Aspekte von Fußball: Potenziale für den Vereinsfußball (Prof. Dr. Tim Meyer, Institut für Sport- und Präventivmedizin, Universität des Saarlandes)

WEITERFÜHRENDE BEITRÄGE ZUM THEMA

- ▶ Gender – ein Thema für Fußballvereine (Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L./2019)

ONLINE-SEMINARE ZUM THEMA

- ▶ Ökonomische Bedeutung des Amateurfußballs (Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer, Deutsche Sporthochschule Köln)
- ▶ Ehrenamtliche gewinnen und binden – Lösungsstrategien für Fußballvereine (Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer, Deutsche Sporthochschule Köln)
- ▶ Wie gelingt eine nachhaltige Vereinsentwicklung? (Dr. Hagen Wäsche, Institut für Sport und Sportwissenschaft (IfSS) am KIT (Karlsruher Institut für Technologie))
- ▶ Der gesunde Fußballverein (Prof. Dr. Tim Meyer, Institut für Sport- und Präventivmedizin an der Universität des Saarlandes, Vorsitzender der Medizinischen Kommission im DFB, Mannschaftsarzt der Fußball-Nationalmannschaft)

FRAGESTELLUNG IM WORKSHOP

Wie sollten sich Vereine ab jetzt aufstellen, um die Chance der UEFA EURO 2024 zu nutzen?

SWOT-Analyse: Was sind Stärken/Entwicklungsfelder des Vereinsfußballs? Was sind Herausforderungen/Risiken des Vereinsfußballs?

Welche Themen (aus der SWOT-Analyse) sollen weiterbereitet werden. Was ist das Ziel? Wer ist zuständig?

DIE MEIST GEVOTETEN HANDLUNGSEMPFEBLUNGEN DER KONGRESSTEILNEHERINNEN UND KONGRESSTEILNEHMER

Entwicklung eines vereinseigenen strategischen Konzepts (u. a. Leitbild, Vereinsphilosophie und Strukturen, Sportstättenplanung)

Erweiterung des Vereinsangebots zur Mitgliedergewinnung (eFootball, Freizeitfußball und Gesundheitssport)

Schaffung eines flexiblen, zielgruppenorientierten Aus- und Weiterbildungsangebots (verstärkt digital zur Verkürzung von Präsenzzeiten)

- ▶ ALLE HANDLUNGSEMPFEBLUNGEN ZUM THEMA

VEREINSENTWICKLUNG

IM SPANNUNGS- FELD GESELL- SCHAFTLICHER ERWARTUNGEN

UNIV.-PROF. DR. PHIL. SEBASTIAN BRAUN

Von Fußball wird in der heutigen Zeit immer mehr erwartet. Staat und Gesellschaft gehen davon aus, dass Vereine dazu beitragen, komplexe, gesellschaftliche Aufgaben zu lösen. Neben der Integrationsfunktion sollen Fußballvereine gleichermaßen auch Sozialisations-, Bildungs- und viele weitere Funktionen erfüllen. Die Erfüllung dieser Funktionen ist letztlich, was für die staatliche Förderung eine zentrale Rolle einnimmt.

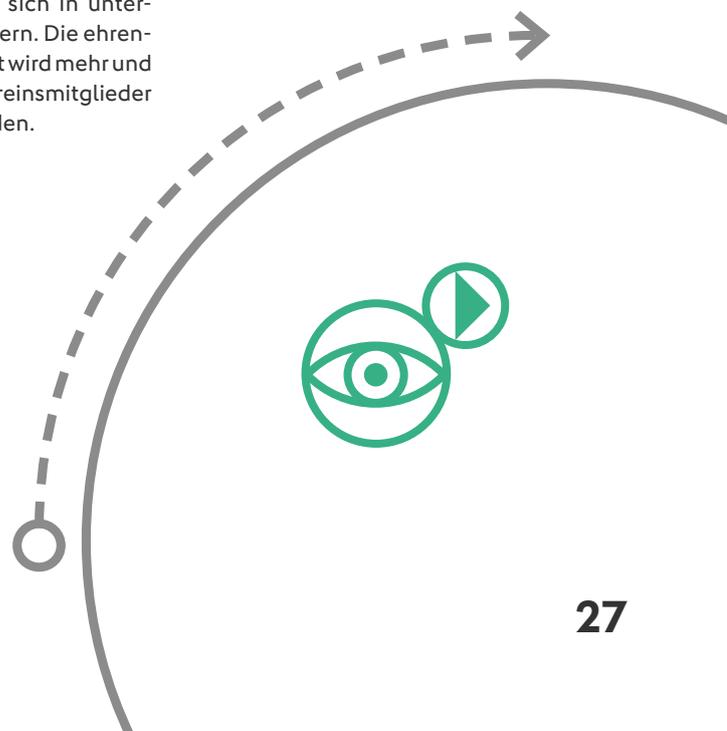
Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sollten Fußballvereine wieder verstärkt als freiwillige Vereinigung wahrgenommen werden, in der sich Menschen zusammenschließen und sich selbst organisieren. Voraussetzung dafür ist das ehrenamtliche und freiwillige Engagement der Mitglieder, die auf diese Weise Zeit- und Wissensspenden leisten und den wettbewerblich organisierten Fußball ermöglichen. In diesem Rahmen sollten die Mitglieder auch bei der Aushandlung und Vereinbarung von Vereinszielen mitwirken.

„Staat und Gesellschaft erwarten, dass Vereine dazu beitragen, komplexe, gesellschaftliche Aufgaben zu lösen.“



Inzwischen sind jedoch immer mehr Akteure auf den Markt geströmt, die mit dem Fußball unterschiedlichen gesellschaftlichen Funktionen nachkommen: von Ganztagsangeboten mit Fußball bis hin zu digitalen Fußballangeboten. In der heutigen Zeit ist der Verein nur noch eine Alternative von vielen. Darüber hinaus befindet er sich in unterschiedlichen Spannungsfeldern. Die ehrenamtliche Organisation vor Ort wird mehr und mehr in Frage gestellt und Vereinsmitglieder werden zunehmend zu Kunden.

Vereine müssen ein Verständnis von Mitwirkung entwickeln, das Menschen dazu motiviert, sich einzubringen. Mitwirkung muss in den Vereinen erwünscht sein und auch aktiv eingefordert werden. Diese Bereitschaft und Fähigkeit zur Selbstorganisation schafft Vereinen schließlich die grundlegenden Bedingungen der Möglichkeit, den gesellschaftlichen Aufgaben nachzukommen – und somit auch subsidiär vom Staat gefördert zu werden.



WAS MACHT VEREINE ERFOLGREICH?

SVENJA FEILER



Fußballvereine in Deutschland legen einen besonderen Wert auf eine gelebte Gemeinschaft. Neben dem Fußball bieten sie zum Wohle des Vereinslebens gesellige Veranstaltungen und weitere sportliche Aktivitäten im Rahmen von Trainingslagern und Feriencamps an. Darüber hinaus sind sie im Vergleich zu anderen Vereinen digitale Vorreiter: Fußballvereine greifen besonders häufig auf soziale Medien wie Facebook und WhatsApp zurück. Eine weitere Stärke der Fußballvereine in Deutschland ist ihr Integrationspotenzial. In mehr als jedem zweiten reinen Fußballverein nehmen Flüchtlinge an den Regelangeboten des Vereins teil. In Vereinen ohne Fußballangebot trifft das nur auf jeden fünften Verein zu.

HERAUSFORDERUNGEN

Ein zentrales Standbein der Fußballvereine ist das Ehrenamt. In Fußballvereinen gibt es mehr ehrenamtliche Positionen als in Vereinen ohne Fußballangebot. Aktuell sind diese Positionen allerdings zu 92 Prozent mit Männern besetzt. Generell haben Fußballvereine bei ihrem Engagement für Mädchen und Frauen noch Nachholbedarf. Gleiches gilt für Senioren und Menschen mit Behinderungen. In diesen Bereichen sind andere Sportvereine stärker aufgestellt. Für Fußballvereine stecken hier noch Potenziale, um neue Mitglieder zu gewinnen. Die größten Herausforderungen sehen Fußballvereine vor allem in den Bereichen Personal und Finanzen. Es fällt den Vereinen schwer, Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen zu gewinnen und zu binden. Gleiches gilt für die Gewinnung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen. Neben den personellen Herausforderungen haben Fußballvereine durchschnittlich stärker mit finanziellen

„Wenn ein Verein für die Zukunft klare Ziele definiert hat, kann ihm das bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen entgegenkommen.“

Problemen zu kämpfen als Vereine ohne Fußballangebot. Eine der Ursachen dafür ist, dass Fußballvereine ihre Sportler deutlich höher bezahlen als dies in anderen Vereinen üblich ist.

Doch wie können Fußballvereine diesen Herausforderungen begegnen? Eine wichtige Rolle spielen eine langfristige Planung und ein strategisches Konzept. Wenn der Verein für die Zukunft klare Ziele definiert hat, kann ihm das bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen entgegenkommen. Darüber hinaus sollten Mitglieder in Prozesse mit einbezogen werden, um eine Partizipationskultur zu schaffen und das im Verein vorhandene Wissen zu nutzen. Weitere Erfolgsfaktoren sind die Erhöhung der Qualität der Sportangebote und damit einhergehend die Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowohl ehrenamtlich als auch hauptberuflich. Wenn es im Verein einen Verantwortlichen, einen sogenannten „Kümmerer“ gibt, der sich des Themas der Fort- und Weiterbildungsangebote annimmt, kann dem Problem der fehlenden Qualifizierung entgegengewirkt werden. Darüber hinaus kann eine stärkere Einbindung von Frauen auf der Vorstandsebene dazu beitragen, dass verschiedene Probleme reduziert werden.



GESUNDHEITLICHE ASPEKTE DES FUSSBALLS

UNIV.-PROF. DR. MED. TIM MEYER



Das Thema Gesundheit wird in deutschen Fußballvereinen unterschätzt. Denn im Fußball wird es in der Regel mit auftretenden Verletzungen in Verbindung gebracht, die im Sinne des sportlichen Erfolgs vermieden oder schnell auskuriert werden sollen. Diese Betrachtung geht jedoch nicht weit genug. Angemessen wäre es, die gesundheitlichen Vor- und Nachteile gegenüberzustellen, um dann zu überlegen, inwieweit auf beiden Seiten positive Entwicklungen daraus gezogen werden können. Beispielsweise ist das langfristige Schädigungspotenzial von Verletzungen zu bedenken, ebenso wie interistische Schädigungen, die im schlimmsten Fall zum plötzlichen Herztod führen können. Auf der anderen Seite gibt es auch viele positive Faktoren. Langfristiges Fußballspielen kann der Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen entgegenwirken und die in der Regel überdurchschnittliche Fitness von Fußballern wirkt sich ebenfalls positiv auf die Gesundheit aus.

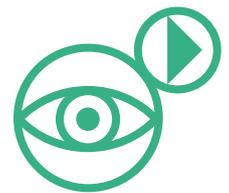
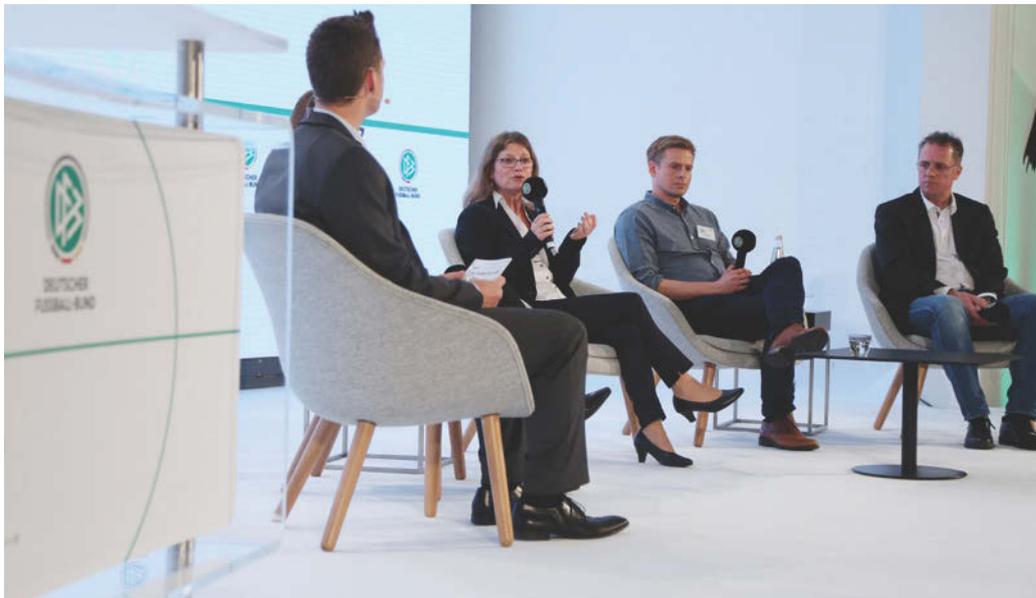
beugen, sollte zudem auf ein strukturiertes Training mit einem Aufwärmprogramm und funktionellen Übungen geachtet werden. Die Übungen können zwar mit dem Ball erfolgen, sollten aber von ausgebildeten Trainern angewiesen werden. Vor allem im Ü-Fußball gibt es bei der Trainingsgestaltung Schwächen. Untersuchungen belegen, dass die Herzbeanspruchung bei Ü-Fußballern während des Trainings genauso hoch ist wie bei Spielen. Das liegt vor allem daran, dass oftmals auf ein strukturiertes Training verzichtet und stattdessen ausschließlich ein Trainingsspiel absolviert wird. Darüber hinaus haben die Ü-Fußballer aufgrund von beruflichen Verpflichtungen häufig nicht die Gelegenheit, dreimal in der Woche zu trainieren. Alternative Trainingsformen bieten hierfür eine Lösung: Ein Ausdauer- oder individuelles Fitnesstraining kann auch außerhalb des Mannschaftsrahmens erfolgen.

Zudem empfehlen sich gezielte Vorsorgeuntersuchungen, um sonstigen medizinischen Risiken entgegenzuwirken. Bei der Auswahl der Maßnahmen ist das Alter und das Geschlecht zu berücksichtigen, da sich die in Frage kommenden Erkrankungen abhängig davon unterscheiden. Besondere Bedeutung haben Vorsorgeuntersuchungen für Ü-Fußballer – denn sie sind durchschnittlich die am stärksten gefährdete Gruppe.



Doch damit diese positiven Effekte zum Tragen kommen, müssen Vereine die Trainingseinheiten entsprechend gestalten. Drei Trainings- beziehungsweise Wettkampftage pro Woche sollten nicht unterschritten werden, da erst dann positive Effekte auf die Fitness und den Herz-Kreislauf zu erwarten sind. Um Verletzungen vorzu-

VEREINSFUSSBALL 2024 PODIUMSRUNDE ZUM KONGRESSTHEMA



Podiumsrunde zum Kongressthema „Vereinsfußball 2024“

Teilnehmer/innen:
Prof. Sebastian Braun
Prof. Tim Meyer
Svenja Feiler
Tobias Rau
Inge Pirner

2

KERNFRAGEN ZUM THEMA

Welche Institutionen/Organisationen geben Rahmenbedingungen für Vereine vor?

Wie können Vereine mit äußeren Einflüssen umgehen (z. B. Ganztag, demografische Entwicklung, Datenschutz, Dokumentation zum Erhalt/zur Verwendung von Fördermitteln etc.)?

Strategien zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Vereine – Wer muss Wie zusammenarbeiten?

EXPERTENBEITRÄGE IM AMATEURFUSSBALL-KONGRESS



Vereinsentwicklung in Deutschland: Rahmenbedingungen und Schlüsselthemen (Christian Siegel, Politische Interessenvertretung, Sport-, Stadt- und Freiraumentwicklung DOSB)



Sportpolitik und öffentliche Sportverwaltung. Wie funktioniert das? Dr. H. Dierker (Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin, Vorsitzender des Sportausschusses des Dt. Städtetages)



Aufwachsen in einer sich verändernden Gesellschaft. Veränderte Bedürfnisse und Bewegungswelten von Kindern und Jugendlichen. Welche Herausforderungen ergeben sich für die Fußballvereine? (Prof. Alexander Woll, Karlsruher Institut für Technologie)

WEITERFÜHRENDE BEITRÄGE ZUM THEMA



Interessenvertretung und Sportpolitik in der Kommune (Niclas Stucke, Führungsakademie des DOSB)



Strategiegerechte Sportförderung für kommunale Sportämter in deutschen Großstädten (Anke Precht, Speakerin, Sportmentaltrainerin, Psychologin, Autorin)

FRAGESTELLUNG IM WORKSHOP

Wo sollte Lobbyarbeit der Fußballorganisation (DFB – LV – Fußballkreis – Verein) ansetzen?

Was sind Rahmenbedingungen der Fußballorganisation (DFB – LV – Fußballkreis – Verein) für Vereine?

Was sind Rahmenbedingungen der Kommunen für Vereine?

Was sind Rahmenbedingungen der Sportbünde (DOSB, LSB, KSB, Sportjugend) für Vereine?

Was sind Rahmenbedingungen der Politik und Gesetzgebung (Bund und Länder) für Vereine?

Welche Rahmenbedingungen sollen mit welchem Ziel weiterbearbeitet werden? Wer ist zuständig?

DIE MEISTGEVOTETEN HANDLUNGSEMPFEBLUNGEN DER KONGRESSTEILNEHERINNEN UND KONGRESSTEILNEHMER

Angebotstransparenz über finanzielle Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote für Vereine erhöhen

Kampagne/Initiative zum Neubau von Sportstätten einschließlich Mitwirkung am Sportstättenentwicklungsplan

Aufbau eines Mitarbeiterkommunikationssystems für den Amateurfußball

Aufwertung Ehrenamt durch z. B. Rentenpunkte, steuerliche Erleichterungen und positive Außendarstellung



ALLE HANDLUNGSEMPFEBLUNGEN ZUM THEMA

RAHMEN- BEDINGUNGEN DES VEREINS- FUSSBALLS



79

Prozent der Sportfinanzierung werden von den Kommunen geleistet.

SPORTPOLITIK UND ÖFFENTLICHE SPORTVERWALTUNG

DR. HERBERT DIERKER

Als einzige gesellschaftliche Organisation ist der Fußballsport in allen Kommunen der Bundesrepublik vertreten. In einer digitalisierten Welt ist er vor allem analog und unmittelbar erlebbar – von Mensch zu Mensch, von Gruppe zu Gruppe, von Mannschaft zu Mannschaft. Doch der Fußball befindet sich in einer komplexen Struktur und Organisation des Sports in Deutschland, die sich in die Ebenen Bund, Länder und Kommunen unterteilt. Dort wird nach drei allgemein anerkannten Prinzipien gearbeitet: dem Prinzip der Autonomie, dem Prinzip der Subsidiarität und dem Prinzip der Zusammenarbeit. Als wichtigste rechtliche Grundlagen dienen das Grundgesetz, die Verfassungen der einzelnen Länder und die Verordnungen und Richtlinien auf Landes- und kommunaler Ebene.

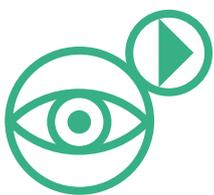
SANIERUNGSSTAU

Öffentlich finanziert wird der Sport vor allem durch die Kommune. Circa 79 Prozent der Gelder werden von der Kommune übernommen. 16 Prozent entfallen auf die Länder und fünf Prozent auf den Bund. Ein Problem ist der Sanierungsstau der Sportinfrastruktur. Nach Angaben von DOSB, DST und DStGB liegt er für kommunale Anlagen, inklusive Schulsportstätten, und vereinseigene Sportanlagen aktuell bei circa 31 Milliarden Euro. Darüber hinaus mangelt es in den Ballungsräumen und

Wachstumsregionen an Flächen. Um dieser Thematik zu begegnen, bedarf es innovativer Lösungen, wie zum Beispiel Doppelnutzungen: Ein Erfolgsbeispiel dafür gibt es in Berlin, wo ein Fußballfeld auf dem Dach eines Baumarkts angelegt wurde. Weiterhin empfiehlt es sich, die Nutzungsmöglichkeiten von Fußballplätzen weiter zu optimieren, sei es durch die Umwandlung vorhandener Plätze in Kunstrasenplätze, die Kooperation mit anderen Vereinen oder das Ausweichen auf Randlagen.

GELEBTE INTEGRATION UND INKLUSION

Die Themen Sport, Bewegung und Gesundheit sind zentrale Zukunftsthemen. Der Sport kann generationen- und politikfeldübergreifend wichtige Beiträge liefern. In einer von Differenzierungen, Ausgrenzungen und Unsicherheiten geprägten Welt liefert er Woche für Woche Beispiele für die gelebte Integration und Inklusion. Unterschiedliche Gruppen und Schichten, verschiedene Nationalitäten, Frauen und Männer, Mädchen und Jungen, Alte und Junge sowie Menschen mit und ohne Handicap treten Woche für Woche gegen den Ball. Sie spielen in einem ausdifferenzierten Wettkampfsystem, das von unten nach oben aufgebaut ist und als Ganzes von keinem anderen Anbieter auf die Beine gestellt werden kann. Es ist ein zentraler Baustein und ein entscheidendes Alleinstellungsmerkmal für den Fußball.



RAHMENBEDINGUNGEN UND SCHLÜSSELTHEMEN
AUS SICHT DER SPORTBÜNDE

VEREINSENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND

CHRISTIAN SIEGEL

33

Prozent der deutschen Bevölkerung
sind Mitglied in einem Sportverein.

Der Sport in Deutschland hat seit 1945 eine positive Mitgliederentwicklung zu verzeichnen. Aus einem kompakten Verbandssystem mit dem Schwerpunkt auf Wettkampfsport für Jüngere wurde innerhalb von rund 70 Jahren eine vielfältige Organisation mit einem Sportangebot für alle. Gab es im Jahr 1960 in Deutschland insgesamt 5,2 Millionen Mitgliedschaften in rund 30.000 Sportvereinen, waren es im Jahr 2018 bereits 27,4 Millionen Mitgliedschaften in rund 90.000 Sportvereinen. Damit befinden sich rund 33 Prozent der deutschen Bevölkerung in einem Sportverein.

Doch neben steigenden Mitgliederzahlen wurden Vereine in der Vergangenheit auch mit zunehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. Themen wie Zuwanderung, Klimawandel, Gesellschaftsalterung, Regionalisierung und Polarisierung gehen an Vereinen nicht spurlos vorbei. Im Gegenteil: Das Vereinssystem befindet sich in einem turbulenten Umfeld und die Gewinnung sowie Bindung von Mitgliedern, Übungsleitern, Schiedsrichtern und Vorständen wird zunehmend zu einer Herausforderung.

FREIZEITVERDICHTUNG

Die G8-Reform, die Einführung von Ganztagschulen und Forderungen nach kürzeren Studienzeiten sorgen dafür, dass sich die Freizeit der Jugendlichen immer mehr verdichtet. Darüber hinaus stellen die Sportraumversorgung und die politische, kommunale sowie öffentliche finanzielle Unterstützung weitere Herausforderungen dar. Zudem gibt es für den Fußball verschiedene Konkurrenten – nicht nur durch kommerzielle Anbieter.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, müssen Vereine langfristig und strategisch vorgehen. Aus den Ergebnissen des Sportentwicklungsberichtes lassen sich acht Schlüsselthemen ableiten, auf die Vereine einen besonderen Fokus legen sollten.

Für Vereine ist es wichtig, eine Vor-Ort-Analyse durchzuführen. Je mehr Wissen Vereine ansammeln, desto strategie- und handlungsfähiger sind sie. Vereine von morgen sollten die Entwicklungen in ihrem Umfeld und die Erwartungshaltungen ihrer Mitglieder analysieren. Darüber hinaus sollten sie Handlungs- und Kooperationsmöglichkeiten aufarbeiten sowie ein klares Vereinsprofil und eine verbindliche Strategie entwickeln.

Wettkampfangebote sollten eine wichtige Basis des Vereins sein. Sie sind das Alleinstellungsmerkmal und häufig auch der Kern eines Sportvereins. Vereine sollten daher in ihrer Angebotsentwicklung die stark ausdifferenzierenden Zielgruppen und damit einhergehend den Freizeit-, Breiten- und Gesundheitssport berücksichtigen.

QUALIFIZIERTES ANGEBOT

Trainerinnen und Trainer sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Mitgliedergewinnung und -bindung. Die Bereitstellung eines qualifizierten Sportangebots sollte die Kernkompetenz des Vereins sein.

Es besteht ein Zusammenhang zwischen einem attraktiven Sportraum und der Sportnachfrage. Attraktive Angebote sind auch abhängig von der Infrastruktur und deren Verfügbarkeit sowie Qualität. Hier könnten Fachverbände und Sportbünde künftig noch mehr kooperieren. Ein Kooperationsansatz wäre eine nationale Allianz für Sportstätten, um dem hohen Sanierungstau bei Sportanlagen entgegenzuwirken.



LUNG



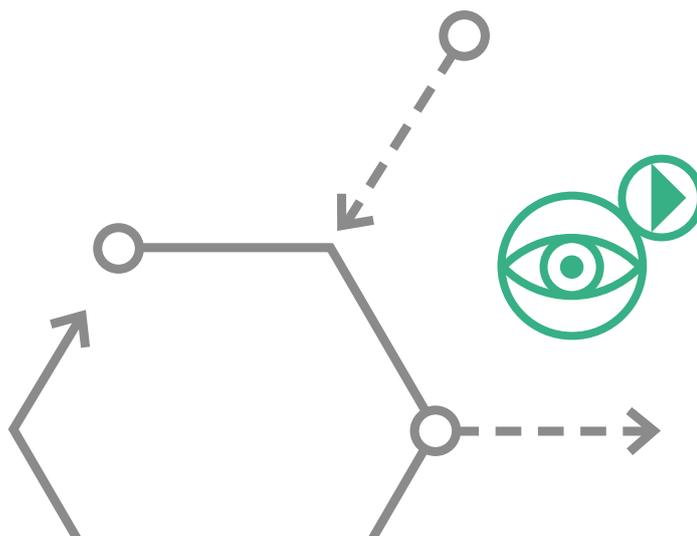
Gutes Management und die Führung des Vereins sind von zentraler Bedeutung. Damit einher gehen die finanzielle Solidität, die Rechtskonformität und zeitgemäße Strukturen.

Bei der Analyse des lokalen Umfelds sollte nach möglichen Kooperationspartnern Ausschau gehalten werden. Denkbar wären unter anderem Kooperationen mit Ganztagschulen, Kindergärten, Betrieben, Senioreneinrichtungen, Feuerwehren, Forstämtern und anderen Vereinen. Die Landessportbünde mit ihren Sportkreisen und die jeweiligen Fachverbände sind die Interessenvertretung des Sports im jeweiligen Bundesland. Vereine sollten diese zentrale Serviceeinrichtung für ihre Belange nutzen.

Bei der Bearbeitung der acht Schlüsselthemen können Vereine auf die Unterstützung der Landessportbünde und Landesfachverbände bauen. Dort gibt es ein breites Spektrum an Unterstützungsleistungen. Das verdeutlichen die Zahlen vom Landessportbund Hessen: Der LSB Hessen fördert seine Vereine mit rund acht Millionen Euro jährlich. Über die Hälfte davon fließt in die Förderung der Übungsleiter. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Beratungs-, Service- und Unterstützungsleistungen: vom Förderprogramm der Sportjugend Hessen über die Vereinsberatung bis hin zur Sportstättenberatung und dem kostenlosen Öko-Check. Ein Erfolgsbeispiel ist zudem das Projekt „Starker Sport, Starker Verein“, bei dem der Landessportbund Hessen, der Hessische Fußballverband und der Hessische Turnverband zusammenarbeiten und Vereinen eine umfangreiche Hilfestellung bieten.



„Nationale Allianzen wären ein Kooperationsansatz, um dem hohen Sanierungstau entgegenzuwirken.“



AUFWACHSEN IN EINER SICH VERÄNDERNDEN GESELLSCHAFT

PROF. DR. ALEXANDER WOLL



In einer sich verändernden Gesellschaft beschäftigen den Fußball zwei zentrale Themen: Einerseits müssen sich Fußballvereine in Zukunft auf weniger Kinder und Jugendliche einstellen. Während aktuell noch 21 Prozent der deutschen Bevölkerung unter 20 Jahre alt sind, werden es im Jahr 2050 nur noch 16 Prozent sein. Andererseits nimmt die kulturelle Vielfalt bei den Nachwuchs-Fußballer*innen zu. Heute hat mehr als jede*r Dritte der unter 5-Jährigen in Deutschland einen Migrationshintergrund.

VERÄNDERTES BEWEGUNGSVERHALTEN

Darüber hinaus gibt es auch Veränderungen in den Bedürfnissen und in den Bewegungswelten von Kindern und Jugendlichen. Sie sind eng mit der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung verknüpft. Nach einer Studie zur motorischen Leistungsfähigkeit und körperlich-sportlichen Aktivität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland ist Bewegung in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr. In großen Städten können sich Kinder aus Platzgründen nicht mehr richtig entfalten – ihre „Straßenkindheit“ geht dadurch verloren.

Hinzu kommt eine Verinselung der Lebenswelten. Sie kommt dadurch zustande, dass Kinder in der heutigen Zeit oftmals mit dem Auto von A nach B gebracht werden. Erschreckend: Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt täglich eine einstündige körperliche Aktivität. Bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland erreichen nur 17 Prozent diese Vorgabe.

Grundsätzlich wird im Alltag der Kinder heute nichts mehr dem Zufall überlassen. Die Woche ist durchgeplant – und die Kindheit wird institutionalisiert. Zusätzlich stellt die Studie fest, dass Kinder immer mehr Zeit im Haus verbringen. 35 Prozent der 4- bis 17-Jährigen gehen weniger als zweimal die Woche nach draußen, um dort zu spielen. Das geht auch damit einher, dass die Jugendlichen heute medialer und digitaler unterwegs sind. Mit 98 Prozent hat nahezu jeder Jugendliche heute einen Internetzugang. Circa 55 Prozent der Jugendlichen nutzen ihre Bildschirmmedien mehr als drei Stunden pro Tag.



„35 Prozent der 4 bis 17-Jährigen gehen weniger als zweimal die Woche nach draußen.“

ATTRAKTIVITÄT DES INTERNETS NUTZEN

Vereine müssen in diesen Zeiten die Attraktivität des Internets nutzen und gleichzeitig die Attraktivität des Analogen noch mehr vermarkten. Der Fußball erfreut sich auch heute noch großer Beliebtheit: Bei den Jungen ist er in allen Altersklassen die beliebteste Sportart. Bei Mädchen taucht der Fußball nur in der Altersklasse der 14- bis 17-Jährigen auf und landet dort auf Platz zwei hinter dem Tanzsport. Insgesamt nimmt das Aktivitätsniveau im Vereinsfußball weiter zu, obwohl circa ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen durchschnittlich aus dem Fußball aussteigt. Paradox: Beim Fußball im Freizeitbereich nimmt das Aktivitätsniveau ab, was zur Folge hat, dass in Zukunft Straßenfußballer fehlen werden.

INTEGRATION UND VEREIN

Die Studie zeigt auch, dass die Zugehörigkeit zu einem Sportverein mit dem Sozialstatus zusammenhängt. Menschen mit einem höheren Sozialstatus sind insgesamt stärker in Sportvereinen vertreten. Der Migrationshintergrund hat auf die Vereinszugehörigkeit keine großen Auswirkungen: Jungen mit Migrationshintergrund sind in Sportvereinen genauso stark vertreten wie Jungen ohne Migrationshintergrund. Lediglich bei den Mädchen gibt es noch Unterschiede. Insgesamt haben Fußballvereine einen höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund als andere Sportvereine. Für Fußballvereine wird das Thema Integration dadurch zu einer wichtigen Aufgabe.

Angesichts dieser Entwicklungen nehmen auch für Trainer*innen die Herausforderungen zu: Neben der Fachkompetenz werden von ihnen auch sozial-psychologische und Kommunikationskompetenzen gefordert. Darüber hinaus benötigen die Heranwachsenden von ihren Übungsleitern eine individuelle Betreuung. Sowohl kulturell als auch motorisch finden Trainer*innen heterogene Bedingungen vor. Für Trainer*innen ist es wichtig, auch Emotionen anzutriggern und nicht nur Spielformen zu vermitteln. Dazu gehören das emotionale Erleben, das soziale Erleben, Leistungserfahrungen sowie Könnens- und Kompetenzerfahrungen.

Um all diesen neuen Anforderungen zu begegnen, gibt es für Fußballvereine kein Patentrezept. Es kommt vielmehr auf eine individuelle, auf den Sportverein zugeschnittene, Beratung und Konzeption an. Bei einer nachhaltigen Vereinsentwicklung sind die Besonderheiten eines Vereins zu berücksichtigen, die lokalen Probleme und Herausforderungen zu analysieren und die Veränderungen eines Vereins aktiv zu gestalten.

98

Prozent der Jugendlichen haben einen Internetzugang. Ca. 55 Prozent nutzen ihre Bildschirmmedien mehr als drei Stunden pro Tag.

ERSTE SCHRITTE ZUM ZUKUNFTSFÄHIGEN VEREIN

Sichtbarmachen der Vereinskultur: Wofür steht unser Verein? Worin unterscheidet er sich von anderen? Was sind die Entwicklungsziele? In welchem Maß erlaubt der aktuelle Zustand des Vereins die Realisierung der Ziele?

Enttabuisierung von Innovationen: Argumente wie „Das haben wir immer schon so gemacht“ zählen nicht. Vereine sollten Innovationen offen begegnen.

Transparenz von Konzeptionen: Durch vereinsinterne Diskussionen und schlüssige und nachvollziehbare Konzeptionen können Vereine Vertrauen erwerben.

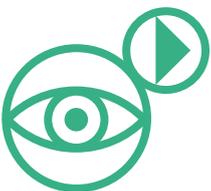
Vorschläge zur Förderung von Fußball-Rahmenbedingungen:

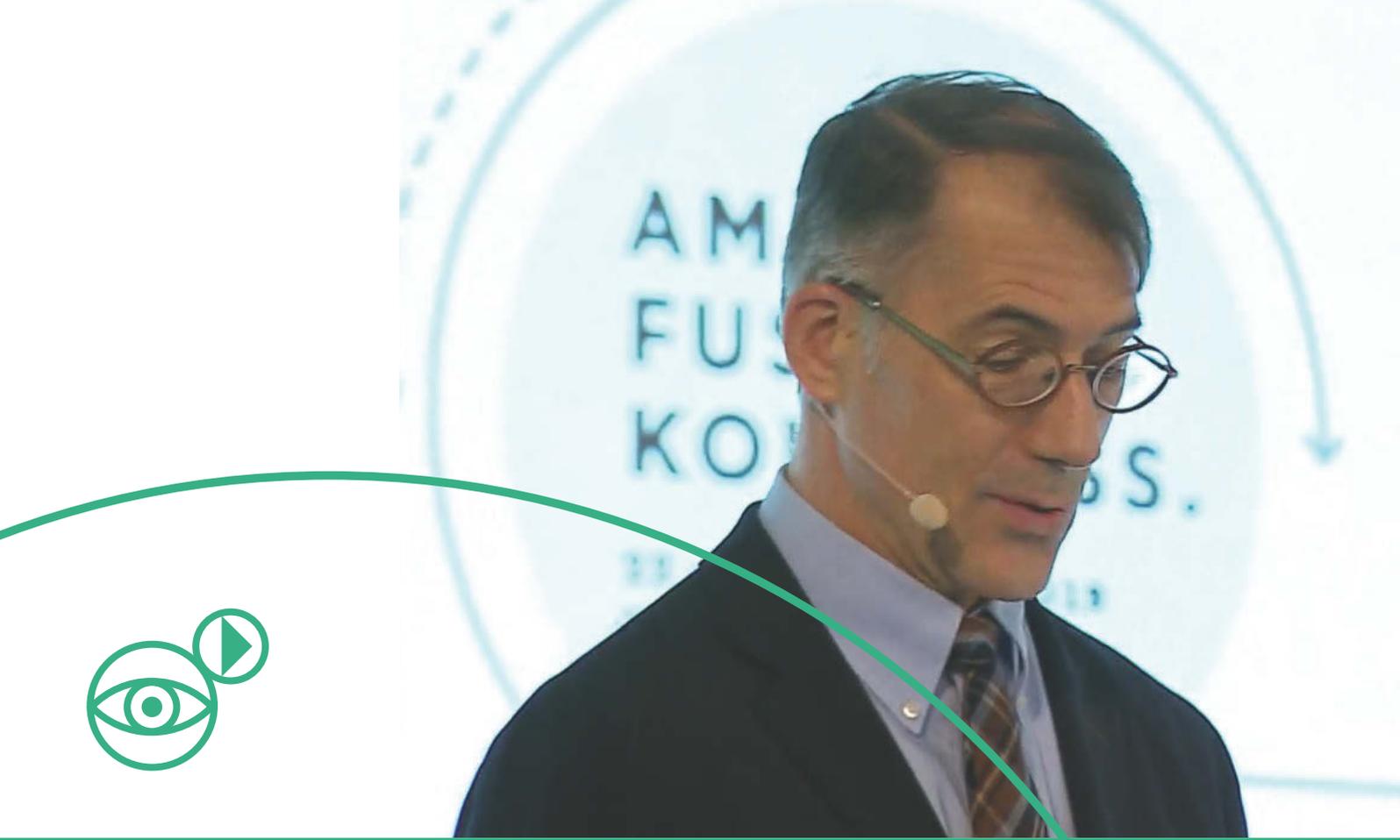
Ausbau des Qualifizierungssystems: Die Qualität von Trainern beeinflusst die Leistung und Bindung im Kinder- und Jugendfußball.

Intersektorale Allianzen für Bewegung: Auf kommunaler Ebene sollten Akteure zusammenarbeiten und sich vernetzen.

Die Lebenswelten und Bewegungsräume von Kindern und Jugendlichen sollten bewegungsfreundlich gestaltet werden.

Es sollte nicht nur ein Pakt für Digitalisierung, sondern auch ein gesellschaftspolitischer Pakt für Bewegung geschlossen werden.





PODIUMSRUNDE

RAHMENBEDINGUNG AMATEURFUSSBALLS

**„Neben der Qualifizierung der Trainer*innen
und der modernen Aufstellung eines Vereins
mit einer Vereinsstrategie ist die Frage der
Infrastruktur das Entscheidende.“**

„Fußballvereine müssen sich in Zukunft auf weniger Kinder und Jugendliche einstellen. Die kulturelle Vielfalt bei den Nachwuchs-Fußballer*innen nimmt zu. Die Bedürfnisse und Bewegungswelten von Kindern und Jugendlichen haben sich verändert.“

EN DES

„Die Landessportbünde mit ihren Sportkreisen und die jeweiligen Fachverbände sind die Interessensvertretung des Sports im jeweiligen Bundesland. Vereine sollten diese zentrale Serviceeinrichtung für ihre Belange nutzen.“

3

Workshop-Phase
zum Kongressthema
Verband 2024



VERBAND 2024

KERNFRAGEN ZUM THEMA

Bisheriges Leistungsportfolio: Welche Veränderungen in der Fußballorganisation sind notwendig, um Vereine besser zu unterstützen und um die eigene Zukunft zu sichern.

EXPERTENBEITRÄGE IM AMATEURFUSSBALL-KONGRESS



Der Fußballverband der Zukunft
(Prof. Dr. Eike Emrich, Sportwissenschaftliches Institut,
Universität des Saarlandes)



Verband 2024
(Dr. Monika Frenger, Sportwissenschaftliches Institut,
Universität des Saarlandes)

FRAGESTELLUNG IM WORKSHOP

Was kann die Fußballorganisation (DFB – LV – Fußballkreis) ändern, um Vereine und deren Mitglieder besser zu unterstützen?

SWOT-Analyse: Was sind Stärken/Schwächen der Fußballorganisation? Was sind Herausforderungen/Risiken für die Fußballorganisation?

Welche Themen (aus der SWOT-Analyse) sollen weiterbereitet werden. Was ist das Ziel? Wer ist zuständig?

DIE MEISTGEVOTETEN HANDLUNGSEMPFELHUNGEN DER KONGRESSTEILNEHMERINNEN UND KONGRESSTEILNEHMER

Entwicklung eines bundesweiten Kommunikationstools zur zielgruppenspezifischen Kommunikation über alle Ebenen
Modernisierung und Erweiterung DFBnet

Sicherung eines attraktiven, zeitgemäßen, altersgerechten und gesellschaftsorientierten Spielbetriebs

Entwicklung eines Vereinsqualitätszertifikats – Gütesiegel



ALLE HANDLUNGSEMPFELHUNGEN ZUM THEMA

DER FUSSBALL- VERBAND DER ZUKUNFT

PROF. DR. PHIL. EIKE EMRICH



Wie sieht der Fußballverband der Zukunft aus? Aus evolutionärer Sicht werden Fußballverbände auch in Zukunft Wettbewerbe auf unterschiedlichen Ebenen organisieren. Sie werden gemeinsam mit Landes- und Regionalverbänden Programme implementieren und evaluieren sowie weiterhin Kreis- und Vereinsdialoge abhalten. Darüber hinaus wird es die Aufgabe der Verbände bleiben, im Austausch mit den Medien und der Gesellschaft Anerkennung und Legitimation für den Fußball und die Arbeit der Vereine zu schaffen, um den Vereinen ihre Arbeit zu erleichtern. Da diese Legitimationsarbeit öffentlich bewertet wird, bedarf es eines hohen Maßes an verbindlichen Maßstäben und ethisch korrekten Handelns.



Neben der Weiterführung der bisherigen Tätigkeiten werden künftig auch Neuerungen gefragt sein: Die Evaluation des Masterplans hat gezeigt, dass einzelne Bereiche schon seit längerer Zeit Problembereiche sind. Um dieser Thematik zu begegnen, werden Verbände in Zukunft proaktiv Innovationsförderung betreiben müssen, um flexiblere und vereinspezifische Angebote zu entwickeln. Darüber hinaus müssen sie Vereine zu Innovationen, vornehmlich Verfahrensinnovationen, anregen und dafür entsprechende Wettbewerbe und Anreize schaffen.

Ein Beispiel ist die Trainerlizenz. Sie schafft Humankapital und Sozialkapital, ist aber zugleich sehr zeitaufwendig, was für viele ein zentraler Hinderungsgrund ist. Verbände müssen diesem entgegenwirken. Eine Möglichkeit sind unter anderem E-Learnings oder Qualifikationsmaßnahmen vor Ort im Verein, die den Zeitaufwand für die Übungsleiter reduzieren würden.

Ein zweites Beispiel für Innovation ergibt sich im Ehrenamt. Für Vereine ist es eine Herausforderung, neue Ehrenamtliche zu gewinnen. Gleichzeitig sind sie auf das ehrenamtliche Engagement angewiesen. Um die Zufriedenheit ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter zu messen, können Vereine mit dem Match-Quality-Index arbeiten. Bei diesem werden Motiv- und Nutzenkomponente der ehrenamtlichen Tätigkeit nach einem Punktesystem (je nach Ausprägung von 1 bis 5) bewertet und anschließend miteinander multipliziert. Die Produkte der einzelnen Komponenten werden schließlich zusammengerechnet und ergeben eine Kennziffer. Anhand derer können Vereine ablesen, wie zufrieden ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter sind.

Je höher die Kennziffer ausfällt, desto zufriedener sind die Mitarbeiter. Eine gute Kennziffer ist mit einer hohen Leistungsbereitschaft und Produktivität gleichzusetzen. Bei zufriedenen Mitarbeitern ist zudem die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie ihrer Aufgabe auch längerfristig nachkommen. Mit Hilfe der Match-Quality-Index-Kennziffer können Vereine stets im Blick behalten, inwieweit sich die Zufriedenheit der Mitarbeiter verändert hat – und auf diese Entwicklung entsprechend einwirken.



„Größte Hürden auf dem Weg zum Verband der Zukunft: demografische Entwicklung und regionale Unterschiede“



VERBAND 2024

DR. MONIKA FRENGER

Um einen angemessenen Blick in die Zukunft des Verbands zu werfen, gilt es, die aktuelle Verbandsarbeit auszuwerten. Als Datenbasis dienen dafür die Evaluierungen des Masterplans in den Jahren 2017 und 2018, die Befragung der Kongressteilnehmer im Vorfeld des Amateurfußballkongresses sowie die Auswertung der Fachhochschule Remagen zu den Vereinsdialogen.

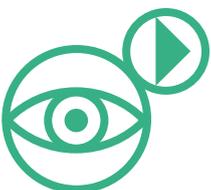
Die Befragten sind sich weitestgehend einig, dass der Masterplan in der Vergangenheit in den einzelnen Landesverbänden umgesetzt wurde. Deutliche Unterschiede gibt es aber zwischen den einzelnen Ebenen: Stimmen von den Landesverbandsvertretern 92,65 Prozent der Fragestellung nach der Umsetzung zu, sind es auf Kreis- (75 Prozent) und Vereinsebene (67,86 Prozent) deutlich weniger. Vertreter der Landesverbände sehen die Umsetzung entsprechend als besser gelungen als die Vereinsvertreter selbst.

Insgesamt wird der Masterplan sehr positiv bewertet. Besonders bei administrativen Aufgaben ist er den Nutzern eine große Hilfe. Verbesserungspotenziale werden noch bei der Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitern, Spielern und Mitgliedern gesehen. Hier wünschen sich die Nutzer vom Masterplan mehr Unterstützung. Zudem werden alternative Angebote wie Beachsoccer, Futsal und Fußball für Ältere eher schwächer bewertet als Service- und Informationsthemen. Darüber hinaus hat sich bei den Vereinsdialogen gezeigt, dass die Themen Spielbetrieb, Finanzen, Kommunikation, Infrastruktur und Ehrenamt für die Vereinsvertreter eine wichtige Rolle einnehmen.

Doch welche Themen werden den Verband der Zukunft beschäftigen? Die wichtigsten Zukunftsthemen für den Verein 2024 lassen sich in interne und externe Aufgaben unterteilen: Zu den drei wichtigsten internen Aufgaben zählen die Befragten die Jugendarbeit, die Mitarbeitergewinnung und -qualifizierung sowie die Vereinsentwicklung. Aufgaben, für die die Vereine Hilfe von außen benötigen, sind die Qualifizierung, die Anerkennung des Ehrenamts und die damit verbundene Imageförderung des Amateurfußballs sowie der Vereinservice. Unter Hilfe von außen ist hierbei nicht ausschließlich Hilfe vom DFB, sondern auch die Unterstützung von Kreis- oder Landesverbänden zu verstehen.

MASTERPLAN ALS SERVICEINSTRUMENT

Der aktuelle Masterplan wird dem Verband 2024 als Basis dienen. Als Serviceinstrument wird er auch in Zukunft weitergeführt und das Kerngeschäft Spielbetrieb inklusive der Rekrutierung und Bindung von Spielern, Mitgliedern und Mitarbeitern erleichtern. Die größten Hürden auf dem Weg zum Verband der Zukunft dürften die demografischen Entwicklungen und regionalen Unterschiede darstellen. Um dieser Thematik zu begegnen, bedarf es flexibler Lösungen, wie sie heute im Jugendfußball schon bestehen. Weitere Dauerthemen, die Nachholbedarf besitzen, sind die Themen Finanzen und Kommunikation. Im künftigen Verband wird eine effiziente Kommunikation benötigt, bei der die Kommunikationswege zwischen den Verbandsebenen in beiden Richtungen offen sind.





4

BILDUNG/ QUALIFIZIERUNG



KERNFRAGEN ZUM THEMA

Wie kann der Zugang zu Bildungsangeboten verbessert werden? Welche Empfehlungen gibt es zur Verbesserung der Inhalte von bestehenden Bildungsangeboten?

EXPERTENBEITRÄGE IM AMATEURFUSSBALL-KONGRESS



Durch sozial-emotionale Kompetenzen Freude am Fußball vermitteln (Prof. Dr. Darko Jekauc, Karlsruher Institut für Technologie)



Überwindung von Dropout durch emotionale Bindung und Spaß am Sport (Prof. Dr. Darko Jekauc, Karlsruher Institut für Technologie)



Qualifizierung und Trainingsvorbereitung – Ergebnisse einer Befragung (Braeunig, Frenger, Emrich, Sportwissenschaftliches Institut, Universität des Saarlandes)

WEITERFÜHRENDE BEITRÄGE ZUM THEMA



Qualifizierung und Weiterbildungswille von Fußballtrainer*innen (Svenja Feiler, Deutsche Sporthochschule Köln)

ONLINE-SEMINARE ZUM THEMA



Wie macht Fußball Spaß? (Prof. Dr. Darko Jekauc, Institut für Sport und Sportwissenschaft (IfSS) am KIT (Karlsruher Institut für Technologie)

FRAGESTELLUNG IM WORKSHOP

Wie können der Zugang und die Inhalte von Bildungsangeboten für Fußballvereine und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessert werden?

SWOT-Analyse: Was sind Stärken des Bildungs- und Qualifizierungsangebots für Fussballvereine und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Was sind Entwicklungsfelder und Herausforderungen des Bildungs- und Qualifizierungsangebots für Fussballvereine und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

Welche Themen (aus der SWOT-Analyse) sollen weiterbereitet werden. Was ist das Ziel? Wer ist zuständig?

DIE MEISTGEVOTETEN HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN DER KONGRESSTEILNEHERINNEN UND KONGRESSTEILNEHMER

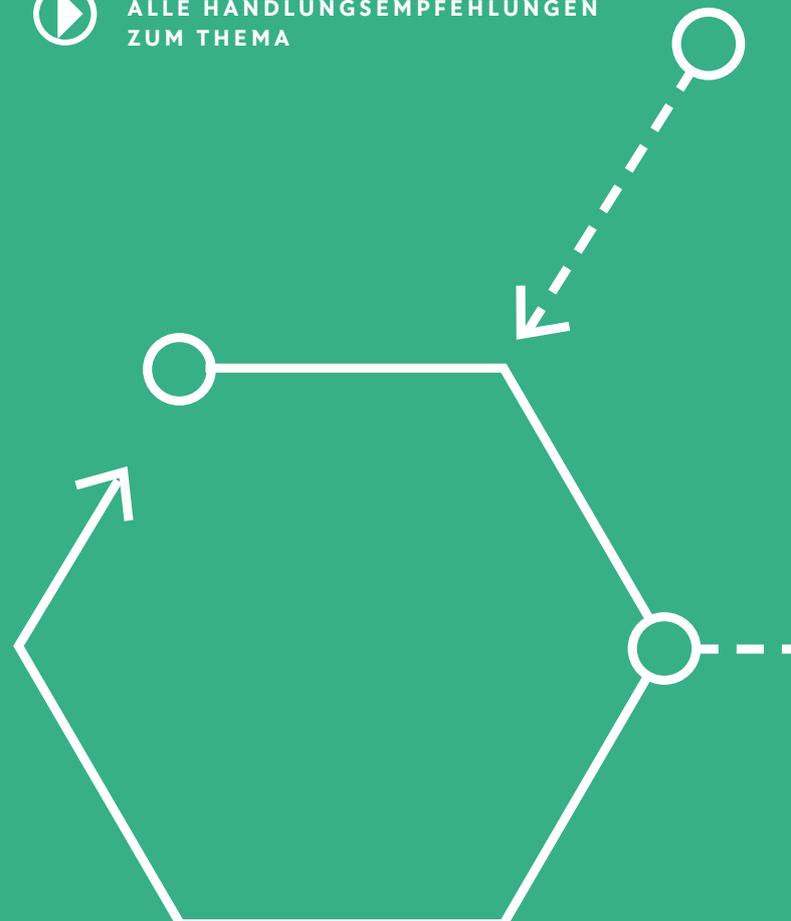
Ausbau digitaler Bildungsangebote → E-Learning/Blended-Learning

Anpassung des Lizenzierungsvorgangs an den Arbeitsalltag → flexible Organisationsmodelle/-module

Senkung der Einstiegsbarriere für Trainer*innen, z. B. Tagesseminare, Trainer*innen D-Lizenz → Qualifizierungseinstiegsprogramme



ALLE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUM THEMA



ÜBERWINDUNG VON DROPOUT DURCH EMOTIONALE BINDUNG UND SPASS AM SPORT

PROF. DR. DARKO JEKAUC



**„Sportler*innen, die an
ihrer Aktivität Freude
haben, bleiben länger im
Verein aktiv.“**

Sportvereine und -verbände stehen vor der Herausforderung, Spieler langfristig an ihren Verein zu binden. Die Zahlen sprechen für sich: Rund 20 Prozent der Kinder und zwischen 30 und 50 Prozent der Erwachsenen steigen nach einem Jahr Vereinssport wieder aus. Fluktuation scheint im Vereinssport eher der Regelfall zu sein – und die kontinuierliche Teilnahme eine Ausnahme. Darüber hinaus sinkt der Anteil der Aktiven mit zunehmendem Alter.

DABEI BLEIBEN – ABER WARUM

Aus psychologischer und sozialer Perspektive spielen für die Aufrechterhaltung der sportlichen Aktivität andere Faktoren eine Rolle als bei der Aufnahme einer solchen Tätigkeit. Der Spaß am Sport hat dabei einen großen Stellenwert. Feldstudien belegen, dass Sportler, die an ihrer Aktivität Freude haben, auch länger im Verein aktiv bleiben. Doch wie lassen sich Emotionen im Sport effektiv beeinflussen? Eine explorative Studie mit Erwachsenen hat gezeigt,

20

Prozent der Kinder und zwischen 30 und 50 Prozent der Erwachsenen steigen nach einem Jahr Vereinssport wieder aus.



dass dafür vier Hauptkategorien eine Rolle spielen: das Kompetenzerleben, das soziale Erleben, etwas Neues erleben und das Körpererleben danach.

Wenn Menschen das Gefühl haben, in dem was sie tun, gut zu sein, wird das Bedürfnis des Kompetenzerlebens befriedigt. Trainer können auf diese Kategorie Einfluss nehmen, in dem sie bei den Spielern nicht nur Kritik äußern, sondern sie auch loben. Darüber hinaus ist es für Spieler wichtig, Gleichgesinnte zu finden, mit denen sie sich austauschen können. Je stärker das soziale Erleben ist, desto besser ist auch die Stimmung in der Mannschaft. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist ein abwechslungsreiches Training. Spieler wollen immer wieder etwas Neues erleben. Bei der vierten Hauptkategorie, dem Körpererleben danach, ist es entscheidend, für das Training eine mittlere Intensität zu finden. Trainingseinheiten sollte nicht zu leicht, aber auch nicht zu anstrengend sein.

Die gleiche explorative Studie mit Kindern hat ein ähnliches Ergebnis gezeigt. Während die Hauptkategorien Kompetenzerleben, Soziales erleben und Neues erleben bei den Kindern ebenfalls eine Rolle spielten, wurde das Körpererleben danach durch die Autonomie ersetzt. Kindern war es wichtig, auf das Training Einfluss nehmen und entsprechend Autonomie erleben zu können.

EMOTIONALE VARIABLEN

Doch lassen sich emotionale Variablen im Sport systematisch manipulieren, um die Teilnahmehäufigkeit zu erhöhen? Eine quasi-experimentelle Studie hat das bewiesen. Bei Sportlern, die unter anderem von ihren Trainern positives Feedback bekamen und ein abwechslungsreiches Training absolvierten, konnte die Freude gesteigert werden. Wohingegen bei der Kontrollgruppe, bei der ein trainingswissenschaftlicher Ansatz zum Tragen kam, die Freude abgenommen hat. Die Studie hat entsprechend gezeigt, dass durch Intervention die Freude am Sport und somit auch die Regelmäßigkeit der Teilnahme gesteigert werden kann.

„Wenn es Trainern*nnen gelingt, ein gutes Verhältnis zu Spielern*innen aufzubauen, können sie länger an den Verein gebunden werden.“

FEEDBACK UND ATMOSPHÄRE

Eine ähnliche Interventionsstudie mit Kindern hat den Einfluss vom Kompetenzerleben und sozialem Erleben auf die Emotionen im Sport untersucht. Das Ergebnis: Die Gruppe von Jugendlichen, die während des Trainings positives Feedback bekam, hat sich nach dem Training besser gefühlt. Darüber hinaus zeigte sich, dass Trainer, die in Partnerarbeit gearbeitet haben, nach dem Training zufriedener waren als vor dem Training. Bei Trainern, die in Einzelarbeit tätig waren, nahm die Zufriedenheit hingegen ab.

Die Ergebnisse der Studien zeigen, dass das menschliche Verhalten von Emotionen gesteuert wird. Emotionen haben einen stärkeren Einfluss, als bisher angenommen und sind auch von stärkerer Bedeutung als rationale Faktoren. Wenn es Trainern gelingt, im Training eine gute Atmosphäre und ein gutes Verhältnis zu den Spielern aufzubauen, können Spieler insgesamt länger an den Verein gebunden werden.



DURCH SOZIAL-EMOTIONALE KOMPETENZEN FREUDE AM FUSSBALL VERMITTELN

PROF. DR. DARKO JEKAUC

Im Kapitel „Überwindung von Dropout durch emotionale Bindung und Spaß am Sport“ wurde bereits verdeutlicht, dass Spieler, die Freude am Sport und Spaß am Training haben, dem Vereinsleben länger erhalten bleiben. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass auch die Übungsleiter die nötigen Kompetenzen mitbringen, um den Spielern eben jene Rahmenbedingungen zu bieten.

Dabei rücken drei verhaltensspezifische Trainerkompetenzen in den Fokus: die Organisationskompetenz, die Motivationskompetenz und die Adaptionenkompetenz. Der Trainer muss einen reibungslosen Ablauf des Trainings gewährleisten und seine Spieler in jeglichen Situationen motivieren können. Darüber hinaus muss er seine Herangehensweise und seine Trainingsinhalte auf seine Spieler abstimmen.

ORGANISATIONSKOMPETENZ

Vor allem die Fachkompetenz des Trainers wirkt sich auf seine Organisationskompetenz aus. Sie setzt sich zusammen aus dem für das Training notwendigen Fachwissen und den motorischen Fähigkeiten, die Trainingsübungen selbst demonstrieren zu können.

MOTIVATIONSKOMPETENZ

Auf die Motivationskompetenz hat vor allem die sozial-emotionale Kompetenz des Trainers einen Einfluss. Sie bestimmt das Verhalten des Übungsleiters und die Art und Weise, wie er das Training leitet. Bei der sozi-

al-emotionalen Kompetenz kommt es auf das Beziehungsmanagement des Trainers an. Hat er keine gute Beziehung zu seinen Spielern, so wird er seinen Spielern auch keinen Spaß am Training vermitteln können. Um zu spüren, was in den Spielern vorgeht, bedarf es auf Trainerseite einer gewissen Empathie. Darüber hinaus ist Selbstmanagement gefragt – auch in schwierigen Situationen muss ein Trainer eine positive Herangehensweise vermitteln.

ADAPTIONSKOMPETENZ

Im Rahmen der Adaptionenkompetenz spielt die Kontextsensibilität eine wichtige Rolle. Der Trainer muss erkennen, in welcher Situation er sich gerade befindet und was die Umstände von ihm in diesem Moment erfordern. Sein Verhalten und seine Trainingsinhalte muss er auf diese Situation anpassen. Die Kontextsensibilität bestimmt, wie gut die Fachkompetenz und die sozial-emotionalen Kompetenzen zum Ausdruck kommen können. Sie setzt sehr viel Erfahrung voraus und entwickelt sich im Laufe der Trainerkarriere.

Übungsleiter sollten die Beziehung zu ihren Spielern in den Mittelpunkt rücken und das Gemeinsame betonen. Darüber hinaus sollten sie den Spielern die nötigen Freiräume für eigene Vorschläge einräumen. Wichtig ist es für einen Trainer, stets seine eigene Einstellung zu durchdenken, das Training zu reflektieren und sich ständig fortzubilden. Der Humor sollte bei den Trainingseinheiten nicht auf der Strecke bleiben.

FUSSBALLTRAINER: QUALIFIZIERUNG UND WEITERBILDUNG

SVENJA FEILER

Die Themen Qualifizierung und Weiterbildung nehmen bei Fußballvereinen in Deutschland eine wichtige Rolle ein. Rund drei Viertel der reinen Fußballvereine geben an, dass sie starken Wert auf die Qualifizierung ihrer Trainer und Übungsleiter legen. Wichtig ist Fußballvereinen auch die Fort- und Weiterbildung ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter. Verglichen mit Vereinen ohne Fußballangebot, fallen die Zahlen aber etwas geringer aus. Generell wird das Thema Qualifizierung von Trainern und Übungsleitern in Fußballvereinen problematischer gesehen als in anderen Vereinen. 27 Prozent der reinen Fußballvereine sehen in diesem Bereich große bis sehr große Probleme.

Die Trainer und Übungsleiter selbst sind mehrheitlich mit den Fort- und Weiterbildungsangeboten in den Vereinen zufrieden. Hinsichtlich ihrer Qualifizierungen zeigt sich aber ein heterogenes Bild. Rund 45 Prozent der befragten Trainer und Übungsleiter haben noch keine Ausbildung für ihre Tätigkeit im Fußball absolviert. Über ein Drittel gibt an, über eine gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes zu verfügen. Eine Bereitschaft zur Fortbildung ist bei 45 Prozent der Befragten vorhanden. Ein Drittel der Befragten besitzt eher keine Absichten zur Fortbildung.

ANSPRECHPARTNER FÜR FORT- UND WEITERBILDUNG

Um diesen Zahlen entgegenzusteuern und die Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung zu erhöhen, müssen Vereine gewisse Rahmenbedingungen schaffen. Es zeigt sich: Sobald es im Verein einen festen Ansprechpartner für Fort- und Weiterbildung gibt, ist die Fortbildungsbereitschaft der Trainer und Übungsleiter größer. Das führt schließlich dazu, dass der Verein langfristig mehr qualifiziertes Personal besitzt und die Probleme in diesen Bereichen abnehmen.



„Sobald es im Verein einen festen Ansprechpartner für Fort- und Weiterbildung gibt, ist die Fortbildungsbereitschaft der Trainer*innen und der Übungsleiter*innen größer.“



27

Prozent der reinen
Fußballvereine
sehen im Bereich
Weiterbildung
große Probleme.



„Der Zeitaufwand wird als zentraler Hinderungsgrund für den Lizenzerwerb gesehen.“



ERGEBNISSE EINER BEFRAGUNG

QUALIFIZIERUNG UND TRAININGSVORBEREITUNG

DR. PATRICK BRAEUNIG, DR. MONIKA FRENGER,
PROF. DR. PHIL. EIKE EMRICH

Im Vorfeld des Amateurfußballkongresses wurden Fußballtrainer im Rahmen einer zweieinhalb Monate laufenden Online-Befragung (vom 17.01.2018 bis zum 31.03.2018) zu den Themen Qualifizierung und Trainingsvorbereitung befragt. Die Befragung wurde über die Plattformen dfb.de und fussball.de inklusive der zugehörigen Facebook-Seite, dem DFBnet sowie per Pressemitteilung an alle Landesverbände verbreitet.

ZENTRALES ERGEBNIS DER BEFRAGUNG

Ein Großteil der lizenzierten Trainer hat von der Investition in eine Trainerlizenz profitiert. Durch den Lizenzerwerb konnten Trainer ihre Persönlichkeit weiterentwickeln, neue soziale Kontakte knüpfen und ihre persönlichen Qualitäten ausbauen. Was auffällt: Trotz des eigentlich positiven Bildes, das mit dem Erwerb einer Trainerlizenz verbunden wird, waren 45,8 Prozent der Befragten zum Zeitpunkt der Befragung nicht lizenziert, 5,2 Prozent von ihnen aufgrund abgelaufener Lizenzen.

Als zentraler Hinderungsgrund wurde von über der Hälfte der Befragten ohne aktuell gültige Lizenz der Zeitaufwand gesehen. Für den Lizenzerwerb müssen sich Trainer in der Regel Urlaub nehmen. Ein Aufwand, den sie dafür nur ungern in Kauf nehmen. Finanzielle Gründe

wurden nur von circa zehn Prozent der Befragten als Grund gegen den Erwerb einer Trainerlizenz genannt. Hier zeigt sich, dass die aktuellen und vergangenen Maßnahmen zur finanziellen Erleichterung des Lizenzerwerbs ihre Wirkung entfaltet haben.

Hinsichtlich der Trainingsvorbereitung gibt es bei der Bekanntheit verschiedener Online-Angebote große Unterschiede. Die Angebote des DFB sind zwar vergleichsweise bekannt, besitzen aber noch Entwicklungspotenzial. Trotz der ausbaufähigen Frequentierung und Bekanntheit werden die Seminare für Trainer über dfb.de beziehungsweise seminare.fussballtraining.com am besten bewertet.

BEWEGTBILD WIRD BEVORZUGT

Auffällig ist, dass sich die befragten Fußballtrainer bevorzugt Bewegtbild zur Trainingsvorbereitung anschauen. Das beweist die häufige Nutzung und positive Bewertung von Plattformen wie YouTube oder fussballtraining.de. Für den DFB ist das eine Chance: Mithilfe visueller Darstellungsformen in Form von Lehrvideos könnte der Verband in Zukunft seine eigenen Angebote und Maßnahmen erweitern und den zeitlichen Aufwand im Lizenzierungsprozess reduzieren, um damit den Anforderungen der Trainer gerecht zu werden.



KERNFRAGEN ZUM THEMA

Wie ist die bestehende Infrastruktur in Vereinen? Wie werden die bestehenden digitalen Angebote des DFB für Verbände und Vereine bewertet? Gibt es Empfehlungen für die Weiterentwicklung bestehender digitaler Angebote des DFB? Welche digitalen Entwicklungsfelder sowie Chancen und Risiken der Digitalisierung sind zu berücksichtigen?

EXPERTENBEITRÄGE IM AMATEURFUSSBALL-KONGRESS



Vereinsfußball 2024 –
Wie wird sich die Digitalisierung auswirken?
(Robin Russel, UEFA)



Workshop Digitalisierung
(Frank Biendara, DFB)

FRAGESTELLUNG IM WORKSHOP

Welche Chancen und Risiken bietet die Digitalisierung für den Vereinsfußball (für Spiel und Management)?

SWOT-Analyse: Mehrwert/Risiken durch Digitalisierung für die Vereinsarbeit und die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Verbandsebenen.

Entwicklungsfelder/Herausforderungen der Digitalisierung für die Vereinsarbeit und die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Verbandsebenen.

Welche Themen (aus der SWOT-Analyse) sollen weiterbereitet werden. Was ist das Ziel? Wer ist zuständig?

DIE MEISTGEVOTETEN HANDLUNGSEMPFEBLUNGEN DER KONGRESSTEILNEHERINNEN UND KONGRESSTEILNEHMER

Verbesserung der zielgruppenspezifischen Kommunikation zwischen Verband, Kreis und Verein durch eine Onlineplattform – Kommunikationsplattform

Weiterentwicklung bestehender digitaler Module und Anwendungen (unter anderem DFBnet) auf Grundlage einer Bedarfsermittlung (z. B. bei Verwaltungsprozessen)

Bereitstellung von Online-Tools für das Tagesgeschäft zwischen Verein und seinen Mitglieder*innen (Zusatzeffekt: Attraktivität für das (junge) Ehrenamt wird erhöht)



ALLE HANDLUNGSEMPFEBLUNGEN ZUM THEMA

DIGITALISIERUNG

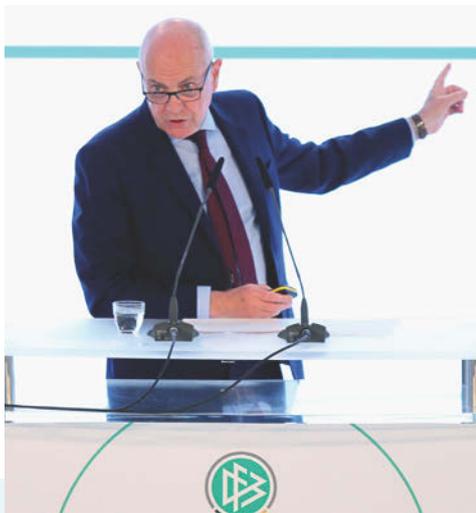


GLOBALE DIGITALE TRENDS IM FUSSBALL

ROBIN RUSSEL

In Zeiten der Digitalisierung wird es für Vereine immer wichtiger, Daten zu erheben und sie auszuwerten. Eine Umfrage im Vorfeld des Amateurfußballkongresses hat gezeigt, dass Vereine bereits eine Vielzahl von Daten ihrer Mitglieder erheben, sie allerdings nicht systematisch analysieren. Über Hilfestellung in diesem Bereich würden sich Vereine allerdings freuen.

Von einer Erhebung von Daten profitieren Vereine und Verbände gleichermaßen. Vereine erhalten mehr Kenntnisse über ihren eigenen Verein, lernen ihre Stärken und Schwächen kennen und erkennen langfristige Entwicklungen und neue Trends. Auf Basis dieser Daten können sie letztlich bessere Entscheidungen treffen und einen Vereins-Entwicklungsplan aufstellen. Ziel des Entwicklungsplans könnte beispielsweise sein, bis zum Jahr 2024 mehr Spieler an den Verein zu binden.



Verbände profitieren von der Datenerhebung, indem sie mehr Kenntnisse über die Vereine im Verband erhalten. Daraus resultierend können sie Kennzahlen zum objektiven Vergleich von Vereinen entwickeln und ableiten. Denkbar wäre zudem eine Weiterentwicklung des DFBnet, um weitere Kennzahlen zu generieren. Auf Basis der Vergleichskennziffern können Verbände schließlich ein Vereins-Gütesiegel entwickeln. Insgesamt helfen Daten dem Verband bei einer effizienteren Zukunftsplanung. Verbands- und Vereins-Entwicklungsziele können aufeinander ausgerichtet werden.

KRITERIEN UND ANALYSE

Sind die Daten erst einmal erhoben, müssen sie im zweiten Schritt ausgewertet werden. Ein Fallbeispiel sind die USA. Dort wurden bereits vorhandene Daten nach vier Kriterien (Wachstum, Bindung, Integration, Qualifikation) aufgeteilt und anhand von sechs Kenngrößen analysiert (siehe Textbox unten).

Im dritten Schritt gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen. Zum Beispiel in Form eines Amateurverein-Qualitätssiegels. Das ist ein einfaches, bewährtes und preiswertes Mittel zur Förderung der Vereinsentwicklung. Hier können unterschiedliche Bereiche auf Basis der gesammelten Daten geprüft werden. Für Vereine gilt es hier, einen gewissen Benchmark (z. B. Gold, Silber, Bronze) zu erreichen. Um die Benchmarks zu erreichen, sollten Vereine von den Verbänden Hilfestellungen erhalten. Im Anschluss daran sollten die Leistungen der Vereine anerkannt und belohnt werden.

- WACHSTUM:** Wie viele Spieler*innen wurden neu registriert?
BINDUNG: Wie hoch war die Drop-out-Rate von Spielern*innen nach Alter und Geschlecht?
INTEGRATION: Wie hoch ist der prozentuale Anteil an Mädchen und Frauen?
Wie sind die Geburtstage der Spieler*innen über die Saison hinweg verteilt?
(relativer Alterseffekt)
QUALIFIKATION: Wie viele Mannschaften verfügen über einen ausgebildeten Trainer*innen?
Wie viele Trainerwechsel gibt es pro Saison?

CHANCEN DER DIGITALISIERUNG FÜR DEN FUSSBALL

DR. FRANK BIENDARA

Die Digitalisierung schreitet in Windeseile voran und macht dabei auch vor Fußballvereinen nicht halt. Um dieser Entwicklung zu begegnen, müssen die Vereine, die Regional- und Landesverbände und der DFB gemeinsam an einem Strang ziehen. Dazu gilt es zunächst einmal, sich mit der Infrastruktur und den aktuellen Gegebenheiten auseinanderzusetzen. Heute haben viele Vereine in ihrem Vereinsheim noch Probleme mit der Internetanbindung. Eine Problematik, der aktiv entgegengewirkt werden muss. Darüber hinaus verfügt der DFB aktuell mit FUSSBALL.de und dem DFBnet zwar über ein umfassendes Angebot für Vereine – auf lange Sicht reicht das allerdings nicht aus. Künftig müssen sich alle Beteiligten mit Innovationen auseinandersetzen, die aber zugleich im Rahmen der Möglichkeiten bleiben müssen.

DAS DIGITALE VEREINSHEIM

Ein mögliches Beispiel dafür ist das digitale Vereinsheim. Dort könnten jegliche Funktionalitäten gebündelt werden, die für den Fußballverein eine Rolle spielen. Das finge bei Basics wie der Kommunikation mit dem Trainer und dem Schiedsrichter oder dem Austausch von Dateien innerhalb des Vereins an. Das digitale Vereinsheim könnte aber auch eine Integration und Weiterentwicklung von DFBnet Verein, DFBnet Finanz und FUSSBALL.de sowie weitere innovative Funktionalitäten in den Bereichen „Spiel“, „Social“, „Service“, „Statistiken“, „Content“, „Spaß“, „Organisation“ und „Kampagnen“ umfassen.

**„Alle Beteiligten müssen sich,
im Rahmen der Möglichkeiten,
mit Innovationen auseinandersetzen.“**

Zielsetzung dessen ist es, dem User in vielerlei Hinsicht die Arbeit zu erleichtern. Denkbar wäre zum Beispiel, im Bereich „Spiel“ eine Online-Spielersuche, eine Online-Vereinssuche und eine Übersicht mit den Spielen im näheren Umkreis zu integrieren. All diese Funktionen würden dem User einen Mehrwert bieten und für ihn eine Zeitersparnis bedeuten. Weitere Services könnten eine Online-Anmeldung, eine Turnier- und eine Spielerbörse sein.

In einem eigenen Statistik-Bereich könnten User auf persönliche Statistiken zugreifen und beispielsweise ihre Laufwege aus dem letzten Pflichtspiel analysieren. Die bereits vorhandenen Spielerprofile auf FUSSBALL.de würden entsprechend ein Upgrade erfahren, indem sie noch mehr Informationen über den einzelnen Spieler ausweisen würden. Darüber hinaus könnten die besten Spieler des Spieltags in einer Elf des Tages aufgeführt werden.

Inhaltlich könnte das digitale Vereinsheim von Robotertexten und dem Bewegtbildmaterial von Sporttotal TV profitieren. Um dem Vereinsanhänger darüber hinaus noch weitere Unterhaltung zu bieten, wären in den Bereichen „Social“ und „Spaß“ unter anderem Fan-Webseiten, Vereins-Webseiten und Mannschafts-TV-Seiten denkbar.

FUSSBALL-ID

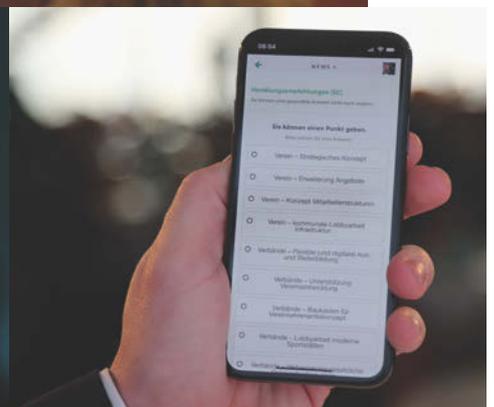
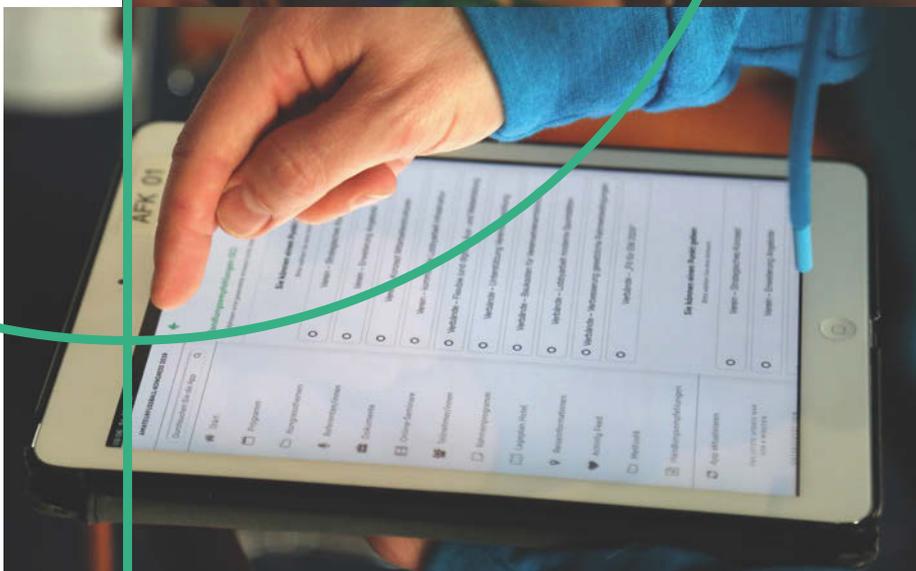
Eine weitere Wunschvorstellung wäre die sogenannte Fußball-ID, bei der der Mensch in den Mittelpunkt rücken würde. Für jeden User des digitalen Vereinsheims würde das Online-Erlebnis ein ganz individuelles werden, das es auf seinen hinterlegten Daten beruhen würde. Mit Hilfe seiner Daten würde dem User ein auf ihn maßgeschneidertes Angebot gemacht werden, das ihm den nötigen Service bietet und ihm seine persönliche Arbeit erleichtern würde. Ihm würden entsprechend nur die Angebote gemacht werden, die für ihn relevant wären. So würde beispielsweise verhindert werden, dass einem B-Lizenz-Inhaber eine C-Lizenz vorgeschlagen würde.

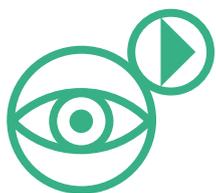
Ob und inwieweit die einzelnen Bereiche des digitalen Vereinsheims umgesetzt werden, muss mit den Regional- und Landesverbänden und Vereinen besprochen werden. Denn diese können am ehesten beurteilen, welche Funktionalitäten gebraucht werden und welche nicht.



11

des Tages auf
FUSSBALL.de





PODIUMSRUNDEN

ZUR BESPRECHUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZU

**„Wir können wir künftig
zielgruppenorientiert Wissen
und Unterstützung
an die Basis bringen?“**

**„Gewachsen ist das Bewusstsein,
dass die Zukunft des Amateurfußballs in
erster Linie von den Mitarbeitern*innen
der Fußballvereine und Fußballabtei-
lungen zu gestalten ist“**



„Der Austausch zwischen den vier Ebenen (Verein – Kreis – Landesverband und DFB) bringt uns weiter“

„Vereine haben Kraft, Visionen und einen Veränderungswillen“

DEN FÜNF KONGRESSTHEMEN

